

Flüße „Diagenes“ Salze zu kaufen! Das durch die Bewerksaufnahme gewonnene Bild ist indes derart, daß der Schluß vollständig gerechtfertigt ist: Walter wollte mit Pferd und Wagen in die Ferne eilen und belies verfahren. Er: er aus Barmbeide wegfuhr, ließ er sich von der Stellenbehalterin Grimm 50 Mk. und gab an, er solle zum Krämer fahren und Kaffee kaufen, habe aber in der Eile vergessen, sich das nötige Kleingeld einzukaufen. Der Geschäftsbemittelte Walter miltendende Umstände nicht und bestaht ihm mit jeder 6 Monaten Buchshaus, 150 Mk. Geldstrafe ev. weiteren 10 Tagen Buchshaus und 2 Jahren Ehrverlust.

?? **Endowa, 4. Juni.** Die Zahl der Kuragide beträgt nach der am 2. d. Mt. ausgegebenen Kurliste 610 Personen, die der Erholungsgäste und Durchreisenden 239 Personen; Gesamtkonsum 859 Personen. Am Montag, den 1. Juni, fand im Sternsalz ein 1. Sinfonie-Konzert unter Leitung des Musikdirektors Donath statt. Am Mittwoch, den 3. d. Mt., fand im Kurhotel der erste Kammermusikabend statt. Die Herren Donath (Musikdirektor), Grimme (Konzertmeister), Specht (Cello), Fromm (Violine) boten auf dem Gebiete der Kammermusik, wie vordem zu erwarten war, einen seltenen Kunstgenuss.

?? **Fischerbach, 4. Juni.** Die Arbeiter der Spiegelglas Fabrik unternehmen am Pfingstmontage einen Ausflug nach der Deulcheuer. Auf 14 Leiterwagen, unter Beirat einer 40 Mann starken Musikkapelle, ging es über Rr. Germa, Fischerbach, Endowa nach der Deulcheuer. Der Ausflug wurde der Ausflug durch einen ungeheuren Regen, der die Straße in einen Schlammteich verwandelte, beeinträchtigt. In Rr. Germa veranlaßte die Kapelle im Gasthaus „Zur guten Laune“ ein Gartenkonzert. Gegen Abend gegen die Ausflügler der Heimat zu. — Bei den an der Feiertage über unsere Gegend ziehenden Gewittern richteten elektrische Entladungen mehrfach Schäden an. In Baby wurde dem Bauern Jannich (wie in vor. Nr. berichtet) das ganze Haus und ein nebenstehendes Holzgebäude eingestürzt. Der Bauer selber lag beim Osen, der Blitz traf ihn und er mußte mit Lebensgefahr aus dem brennenden Hause herausgetragen werden. Er wurde ins Krankenhaus nach Nachob gebracht, wo er am nächsten Tage verstarb. Die Tochter war, während das Unglück geschah, zur Wallfahrt in Albenborn. Der Sohn sollte am nächsten Tage Hochzeit halten. In Rumbult fuhr der Acker des Bauern Simon mit seinem Gespann während des Gewitters und wurde unweit der Behaulung vom Blitze getroffen. Ein Pferd war auf der Stelle tot, das andere mußte geschlachtet werden. Dem Küchler war der ganze Kopf verbrannt. Auch er war auf der Stelle tot.

?? **Mittelwalde, 3. Juni.** Am 1. Pfingstfesttag fand im Saale des Rathhauses zum „Reben Verein“ ein außerordentliches Konzert von der Kapelle des Blaus Bataillon Nr. 2 aus Pflaß statt. Der reichlich spendende Beifall veranlaßte die Kapelle zu mehreren Einlagen. Der Saal war durch festliche Madegarten dekoriert. — Obgleich das Königschießen der hiesigen Schützengilde am zweiten Feiertage einen regnerischen Anfang nahm, so entwickelte sich doch bei der folgenden Aufreiterung des Wetters ein reges Leben im Schützenhause. Bei dem Ausmarsch wurden Herr Speibter Koch und Herr Nestor Lentwig als vorzüglicher König bzw. Ritter ausgesührt. Beim diesjährigen Schießen erlangen die Wände des Königs Herr Kaufmann J. Nagel, des Ritters Herr Speibter Koch und des Königs Herr Schützenwirt Straube. Die von Herrn Koch gewidmete Scheibe zeigte das Panorama von Mittelwalde und war in Mähen angefertigt worden.

?? **Mittelwalde, 5. Juni.** Als am vorgigen Dienstag die Gemeinde Bünnich ihre Gedenkfeier auf den Spitzigen Berg (Maria Höhe) bei sehr harter Beteiligung unternahm, durchzogen unsern Ort vier sogenannte „rote Gefellen“, um sozialdemokratische Flugblätter und Wahlzettel zu verteilen. Auch nach Wartenau und mo. sonst noch überall sind sie geflogen. Dem Schreiber dieser Zeilen ist es gelungen, eine solche Schmähschrift lebend zu bekommen. Mochte sich seine von diesen Witzstücken mit ihren haislosen Zukunftspänern ihre Lüden lassen, denn für uns alle, gleichviel welchem Stande angehörit, ist nur einzig und allein die Vaterlandspatrie maßgebend; denn „wer ein schlechter Christ ist, kann unmöglich ein guter Soldat resp. ein guter Staatsbürger sein.“ Diese Worte sind gesprochen worden von einem jetzt regierenden großen Herrscher.

?? **Geesdorf, Kr. Neurode, 5. Juni.** Gestern hatte der hiesige Militärverein die traurige Pflicht, einen der ältesten Kameraden, den Zimmermann Wilhelm Güttler zur letzten Ruhe zu bestatten. Der Verstorbene war Inhaber der Kriegsauszeichnungen von 1866, 1870 und 71, weshalb über sein Grab der übliche Traueralltag geschaffen wurde. Beim Militärverein, des ihm ein zahlreiches Grabgeleit gab, war derselbe durch 30 Jahre Fahnenträger. Auch die freiw. Feuerwehr Geesdorf, deren Mitglied der Verstorbene war, gab ihm das Grabgeleit. Er ruhe in Frieden!

Aus anderen Kreisen.

?? **Waldenburg, 3. Juni.** Zu Tode überfahren wurde von der elektrischen Bahn der siebenjährige Sohn des Schornsteinfegermeisters Reikig.

?? **Wüßtegersdorf, 2. Juni.** Am 2. Pfingstfeiertage abendliche gegen 11 Uhr verunglückte am hiesigen Bahnhofe der 65 Jahre alte Weber und Veteran Anton Schürer aus Wüßtegersdorf auf der Heimreise dadurch, daß er beim Einsteigen in den Zug schlief und unter die Räder fiel. Da der Zug bereits in Bewegung war, wurde ihm ein Arm und ein Bein abgefahren. Der Tod trat bald darauf ein. (Schl. Vtg.)

?? **Schweidnitz, 3. Juni.** Unter dem Verdacht, den Tod seiner Ehefrau herbeigeführt zu haben, ist der Stallwächzer Barisch aus Rungendorf ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. In der Nacht vom 18. zum 19. April wurde Frau Barisch durch Messerstiche schwer verletzt; ihr Bett, worin sie lag, war mit Petroleum begossen und dann angezündet worden. Die Frau starb am 20. April. — Zu Tode verunglückte in Rungendorf durch Herabfallen der Mauerverputze Dolmetscher aus Rungendorf. (Schl. Volkszg.)

?? **Breslau, 4. Juni.** Herr Dompropst Prälat Professor Dr. König bezieht heute seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm von vielen Seiten Glückwünsche zukommen. Seit 1886 residierender Domherr wurde er am 28. Juni 1900 durch Allerhöchste Kabinetsordre zum Dompropst ernannt. Seit 1889 wirkt er als Professor an der Universität in der theologischen Fakultät. Dompropst Prof. Dr. König ist sowohl auf pädagogischem als auch theologischem Gebiete literarisch tätig gewesen; am bekanntesten ist sein Vortruch für den Religionsunterricht der oberen und mittleren Klassen höherer Lehranstalten.

?? **Breslau, 2. Juni.** Die gerichtliche Sektion des in Rauschwalde als Zeuge aufgefundenen 17jährigen Schmiedegesellen Czerz ergab die Feststellung auf Mord. Der Täter ist noch unbekannt.

?? **Groß-Strehlitz, 3. Juni.** Von der Kaiserin ist der Oberin des hiesigen Krankenhauses Vermingilidis ein Gebetbuch mit folgender, eigenhändig unterschriebenen Widmung verliehen worden: „Der Dedenschwefel Marie Dnyel (Vermingilidis) in Groß-Strehlitz ihr langjährige treue Dienstin. Am 1908, Auguste Viktoria J. R.“ Dieses Gebetbuch wurde durch Landrat von Alken im Weissen des Bürgermeisters Gundrum der Oberin ausgehändigt.

Vermischtes.

— Die Gesellschaft Jesu zählte nach der letzten Dr denskatastroph (Ende 1902) im ganzen 15281 Mitglieder, um zwar 6743 Patres (Pfleger), 4642 Scholastiker (Studierende der Philosophie oder Theologie), und 3946 Laienbrüder. Die deutsche Ordensproving hatte zu Anfang 1902 insgesamt 1430 Mitglieder: 594 Patres, 401 Scholastiker und 434 Laienbrüder. Davon lebten in den aktivsten Missionen 669, nämlich in Nocamerica 296, in Brasilien (Rio Grande do Sul) 152, in Indien 110, in den nordischen Missionen 66, in Chile 29 am Jambesi 14. Von den 4369 kommen auf Holland 511, auf Bessarabien 153, auf Luxemburg 42. Der Rest ist hauptsächlich mit der Seeflotte der Deutschen im Ausland beschäftigt; in Rom, Paris, London, Antwerpen, Mailand, Genua, Madeira u. s. w. Eine nicht unbedeutende Anzahl weilt zur weitem wissenschaftlichen Ausbildung an verschiedenen Universitäten. — Wenn man nun von den 1430 deutschen

Jesuiten die noch nicht gefälligen Scholastiker und die jedenfalls ganz ungefählichen Laienbrüder (Kauspuzer, Gärtner, Handwerker u. s. w.) abtreibt und ferner die Zahl derjenigen deutschen Patres abzieht, die in ausländischen Missionen Christentum, Zivilisation und Aufschwung ausbreiten helfen, oder in den bestehenden deutschen Ordenshäusern Hollands und Luxemburgs zurückbleiben müssen, so bleiben etwa 200 Mann der luxemburgischen Armee des Jesuitengenerals, des sogenannten „Schwarzen Papstes“, übrig, um sofort nach Aufhebung des § 2 vom Jesuitengenerale zur Mittage gegen das mächtige Deutsche Reich vorzugehen. Allerdings würden sie nicht in geschlossenen Reihen aufmarschieren und von ihren Rüstern wie von leeren Bürgern aus die deutschen Gauen wie feindliche Patrouillen durchziehen — bevor schließt die deutschen Protestanten der „unheimlichen“ § 1 — sondern sie würden wie letzter als Privatier sich in ihrem Vaterlande einzeln niederlassen dürfen mit der einzigen „Begründung“, daß sie nicht in jedem einzelnen Falle um Anweisung eines bestimmten Wohnplatzes bitten müßten. Diese „Begründung“, die jeder königstreue Staatsbürger und jeder Sozialdemokrat für ein so natürliches persönliches Recht hält, daß ihm allein schon der Name „Begründung“ wie eine Belohnung vorkommt, bringt die Hezer auf gegnerischer Seite vom Obertribunal bis herunter zum letzten Bruder des Evangelischen Bundes seit Monaten in eine fürchterliche Aufregung! Dabei würden viele dieser Hezer bestimnt nicht, warum es sich eigentlich in dem berühmten § 2 handelt; sie haben vielleicht nie einen Jesuiten reben gehört, nie einen gesehen, und von ihren Büchern wissen sie nur, daß andere behaupteten, es wären gefährliche Dinge darin! Der hayerische Ministerpräsident Franz v. Bodeo v. 18 hat nach seiner Rückkehr aus Berlin einen Vertreter des „Verf. Volksz.“ erklärt: „Wir wünschen ebenso, wie dies in Berlin der Fall ist, daß diese Aufhebung des § 2 erreicht werde, aber es ist leider zur Zeit nicht möglich, dafür im Bundesrat eine Mehrheit zu bekommen. Es ist vollständig zurecht, daß die bayrische Regierung von A b g e g i n g in dieser Frage auf der Seite der preußischen gestanden hat.“

— Ein alter Freund und Feindgenosse Fritz Reuters ist mit dem zu Rosten a. D. im 93. Lebensjahre verstorbenen Geheimen Justizrat und früheren Abgeordneten Franz Rudolf Wachsmuth dahingegangen. In demselben Jahre geboren wie Fritz Reuter, war er in den schweren Tagen auf der Festung Silberberg (November 1834 bis Februar 1837) des späteren Dichters treuer Lebensgenosse. Sie waren einander schon 1833 als Studenten begegnet; Wachsmuth, welcher der Hallenser Kirchenmusik Germania angehörte, war damals im Frühjahr nach Jena gekommen, um als Abgeordneter seiner Kirchenmusik Verhandlungen zu führen, und hatte bei Reuter gewohnt, der ihn später in Halle besuchte. Als die Gründung der Hauptmannschaft in Frankfurt a. M. (3. April 1838) das Signal gab zur großen Demagogenerverfolgung, wurde auch die Hallenser Kirchenmusik aufgelöst, und aus dem Musikantur Wachsmuth wurde ein Feindgenosse gefangen. Auf Silberberg fand er Reuter wieder. Dort wurde ihnen am 28. Januar 1837 in der Stadt Silberberg durch den Land- und Stadgerichtsdirektor Frankenberg das — Todesurteil verhängt und im Anschluß daran die Rabattenkordre mitgeteilt, die das Urteil in 30 Jahre Feindgenossenschaft umwandelte. Auf dem Wege zur Verkündung des Urteils gingen Wachsmuth und Fritz Reuter nebeneinander.

Generalleutnant von Mohrsh,



Graf von Freyhing,



einer der ältesten deutschen Parlamentarier, der sich aus dem politischen Leben zurückgezogen, ist so schwer erkrankt, daß man das Schlimmste befürchtet. Er gehört dem niederbayerischen Uradel an und lebt auf Schloß Moos bei Langen-Jarholzen. Bis zum Jahre 1893 war er Mitglied des deutschen Reichstages von den Tagen seiner Gründung an und gehörte der Centrumsfraktion an. Vor kurzem 70 Jahre alt geworden, hat der Graf nunmehr definitiv sich entschlossen, aus der politischen Arena zu scheiden. Er ist verheiratet mit Gräfin Edoga-Junneberg seit 1878. Der Ehe entstammen zehn Kinder, fünf Söhne und fünf Töchter.

— Ein Jagel für den Reichstag anzuschaffen, erscheint, schreibt die „Nat. Ztg.“, als ein dringendes Bedürfnis. Seit einigen Tagen

haben sich nämlich im Reichstagsgebäude in den Räumen oberhalb des Lesesaales der Bibliothek eine Unmenge von Schwaben eingeschoben. Es ist durchaus rätselhaft, wozum sie sich dort eigentlich nähren. Man hat bereits mehrere Male versucht, sie durch einen Kammerjäger auszutreiben, aber der Erfolg war immer nur ein vorübergehender. Es kann da nur ein Jagel helfen. Der Jagel führt gleichfalls nur ein Nachleben, er läuft flink und gewandt herum, frägt Mäuse und läßt namentlich gern Schwaben in jeder großen Menge. Er würde am liebsten in kurzer Zeit den Reichstag von den greulich schwarzen Räuben kahlen. Die Jagelgeschäfte für einen solchen Reichstagsjäger können keine hohen Preise verlangen, handelt es sich nur um eine einmalige Ausgabe. In Unterhaltungskosten nicht anzuhängen, weil sich eben der Jagel von den Schwaben nähren soll. Nebenbei aber könnte er auch am Tage noch nützliche Verwendung finden. Man könnte mit ihm die Abgeordneten krotieren, die in den bekanntlich im Reichstagsgebäude eingerichteten Redaktionsbüros am Bad neigen. Da er sauber ist, als das rauheste Frottiertuch, würde er als Frottiertuch jedenfalls von behebender Wirkung sein.

— **Spende.** Ein ungenannter Wohlthäter schenkte, nach der „Bl. Presse“ der Stadt Danau L. M. 400000 Mk. zur Errichtung einer Festhalle und einer Volksbibliothek.

— Ein schauerlicher Laubmord ist am Pfingstsonntag in Berlin entdeckt worden. An den in der Morgen-Erste bei Hahnelhof badeten, bemerkten eine Leiche dahertreiben. Spätergänger gelang es, sie zu landen. Sie war scheinlich am Unterleibe verstümmelt, ein Bein fehlte, der Hals wies Messerschnitte auf. Es war die Leiche des vierzigjährigen Schulmagens Lina Diga Doffmann, einer Waise, die Berlin, Neue Poststraße 26, bei ihrem Vormund und Onkel Schloffer Alnowitz wohnte. Sie war von ihrer Tante am 28. Mai auf die Straße geschickt worden und nicht mehr zurückgekehrt. Es wird ihr das beste Beunruhigungszeugnis ausgestellt. Hül, hilfam, fleißig; ihr Leuzkeres war angenehm. Der Polzeidirekt hat auf die Entdeckung des Mörders 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

— Der 70jährige altaltöthische Herrer Bauer in Mannheim, gegen den wegen Stillschleusensbedenkens eine Untersuchung eingeleitet war, erhängte sich im Untersuchungsgefängnis.

— Infolge unvorhergesehenen Ausgehens mit Spiritus verbrannten in Erlurt zwei Menschen. Am Pfingstsonntag hieß sich die 13jährige Tochter des Poststrassers Gang aus einer Weichanne Spiritus in den noch brennenden Spirituslöscher. Es kam zu einer Explosion, durch die die Kleider des Mädchens und auch diejenigen der zu Hilfe eilenden Mutter in Flammen aufgingen. Nach wenigen Stunden starben beide unter gräßlichen Schmerzen.

— Von Mitz getroffen wurde die Familie des in Draunschweig wohnhaften Politikers Martel bei Herzberg im Harz. Martel wurde sofort getötet, die Frau geschämt und ein Sohn leicht verletzt.

— Am Sonntag schlug in Alendorf (Wärdern) der Blitz in die Kirche, während die ganz Schuljugend anlässlich der Religionsprüfung versammelt war. Ein geprüftes Schulmagens wurde sofort getötet, und 6 Schulmagens erlitten Verletzungen.

— Als Arbeiter des Hiesbahn-Werksatzes nach „England“, das sich am 29. Mai auf der Strecke Rottbus—Gößenhain ereignete hat, ist in Hoberberg der Gärtner Genschte aus Dulsmit, Kreis Sankt, verhaftet worden.

— Herr Ferdinand Maximilian zu Hensburg u. Hühningen ist am Freitag insolge eines Unfalls, den er sich bei einem Zimmerbrande zugezogen hatte, in Wärdersbach gestorben. Nach einer andern Meldung starb der Fürst aus Sycra über den in seinem Schlafzimmer ausgebrochenen Brand. Der Verstorbene stand im Alter von 78 Jahren, war erliches Mitglied des Herrenhauses und der ersten Kammer des Großherzogtums Dessen und mit der ihm im Tode vorangegangenen Prinzessin Angulie von Danau verheiratet.

— Von der Prinzessin Luise von Toskana. Wie aus Salzburg gemeldet wird, begiebt sich der Großherzog von Toskana am 12. Juni nach Bindau zum Sommeraufenthalt und besucht von dort aus den hiesigen Hohenlohe-Batzenstein. Prinzessin Luise reist einige Tage später mit ihrem Töchterchen und in Begleitung der Gräfin Wäldische Saint Victor ab, um sich nach dem der Gräfin gehörigen Schloßs Marano im Departement du Rhone (Frankreich) zu begeben und dort händigen Aufenthalt zu nehmen. In Wila Bindau erfolgt das erste Aufnahmementen zwöifgen Tochter und Vater; die Verreise der Prinzessin erfolgt aus Rücksicht auf ihre jüngeren Schwestern, die Ende Juni in Bindau eintreffen.

— Während eines Sturmes ist nach einem Telegramm aus Valparaiso die britische Darte „Royaldale“ gesunken; 12 Personen küßen hierbei das Leben ein; die hiesige Darte „Cajilingo“, das Dagerichs „Polsona“ und einige Schaluppen erlitten ebenfalls Schäden. Man bestreift, daß der Dampf der Pacific Company „Arcaipa“ untergegangen sei, da mehrere Leichen ans Land geschwemmt wurden. Die „Arcaipa“ hatte 80 Personen an Bord.

Journal.

der während der letzten beiden Jahre Kommandeur der 12. Division in Pflaß gewesen war, ist an Stelle des zum Truppeninspektor befördernden Erbherrn von Sachsen-Meinungen zum Kommandierenden General des 6. Armeekorps ernannt worden. Der neue Chef steht im 56. Lebensjahre. 1866 war er als Avantgarde beim 1. Garde-Regiment a. F. eingetreten und machte den Krieg von 1866 mit. Während er hier ohne Verletzung davongekommen war, trug er im deutsch-französischen Kriege bei St. Privat eine schwere Wunde davon. Bald nach dem Kriege in den Generalstab berufen, war er seitdem fast immer als Generalstabsoffizier tätig. Seine Ernennung zum Generalleutnant datiert aus dem Jahre 1901.



der Generalgouverneur von Algerien, der beinahe in die Hände der Marokkaner gefallen wäre und dessen Bild wir unfern Herrn heute zeigen, ist ein sehr energischer Herr. Er hat seine Aufgabe erfüllt, Frankreich den Vorwand zu schaffen, in Marocco einzugreifen. Die marokkanische Frage tritt in eine neue Phase, bald werden wohl auch die anderen in Marokko interessierten Mächte England, Spanien, Italien — wenn auch zunächst nur auf diplomatischem Wege — ein Wortchen mit hinzubringen.

— Ein heftiges Feuer brach Dienstag abend im Rathaus von Neapel aus. Der rechte Flügel und der Mittelbau des aus dem Jahre 1600 stammenden Gebäudes mit den darin abgemauerten Rofidarketten ist niedergebrannt. Ein anstoßender Glockenturm wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Die benachbarten Wohnhäuser und ein Marmorwerk mußten geräumt werden. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr, sowie der hinzugezogenen Volkswaimenschäften, Soldaten und Matrosen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und so zu verhindern, daß das in der Nähe befindliche Staatsarchiv von den Flammen ergriffen wurde. Das Feuer hielt jedoch Mittwoch früh noch immer mit großer Heftigkeit an und geriet zwischen am Montag völlig gelöscht. Der Marquis Sarniento geriet zwischen am Feuer ergriffen und erlitt schwere Verletzungen. Durch eine unglückliche Verletzung wurden 3 Feuerwehreute schwer verletzt, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist. Den Rettungen zufolge beläuft sich der Schaden auf 11 Millionen Lire. — Infolge des Brandes des Rathauses fürgte der kleine Glockenturm der anstoßenden Kirche etcn.

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 46.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beilage: Das „Arbeiterblatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das „Wirtschaftsblatt“, und den illustrierten „Sonderheftlichen Ratgeber.“

Glatz, Dienstag, 9. Juni

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mt., mit Abzug 1/18 Mt. Intensionsgebühren für die Abgabe des Bestellscheins oder deren Summe 15 Pf. Arbeits- und Stellungsgebühren 10 Pf. Restausgabe 40 Pf. Für das Jahr 1900 im Post-Verzeichnisse unter Nr. 2004.

1903

Des hhl. Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer (47) Freitag, den 12. Juni, und zwar erfolgt der Postverhandt nach dem Neuroder und Waldenburger Kreise mit dem Mittagzuge, die Ausgabe an die Kolporteure von 1 Uhr ab, der Versandt nach dem Glaker, Habelschwerdter, Frankenstein und Reichenbacher Kreise mit den Abendzügen.

Wir bemerken hieran, daß der gesamte Text bis auf etwa eine Seite am Mittwoch abend im Satz fertig gesehen muß, da am Freitag vormittag mit dem Druck begonnen wird. Donnerstags eintreffende Berichte und Inserate können daher nur zum geringsten Teile in dieser Nummer veröffentlicht werden.

Arbeiter, sondern die Arbeitgeber und das Reich aufgebracht! Im letzten Jahre allein sind an 894000 Arbeiter nicht weniger als 107 Millionen 250000 Mt. aus der Unfallversicherung gezahlt worden, die Invaliditätsversicherung leistete 121 Millionen, die Krankenversicherung 2 Millionen 600000 Mt.

Ist das eine „Bettelsuppe“??

Um diese so glänzende Erfolge aufweisende Arbeitergesetzgebung, die wie gesagt hauptsächlich dem Centrum zu verdanken ist, an der aber die sozialdemokratische Partei keinen Anteil hat, beneidet uns die Arbeiterschaft der ganzen Welt, und die sozialdemokratischen Arbeiter würden am allerwenigsten auf diese so segensreiche und seltene „Bettelsuppe“ verzichten wollen. Und da wegen es die sozialdemokratischen Wahlflugblatt-Versaffer zu behaupten, die Centrumpolitik sei „einfach die grauenerregendste und blutigste Verhöhnung der Witwen und Waisen und der gesamten Arbeiterklasse“!

Eine Dreifaltigkeit sondergleichen ist es gleichermassen, wenn sich sozialdemokratische Wahlflugblätter an die Handwerker, Geschäftsleute, Kleinrentner, Subalternbeamten, überhaupt an den Mittelstand liebäugeln wenden. In dem vom sozialdemokratischen Abgeordneten Bod herausgegebenen Schuhmachersachblatt kann man folgende konsequente Ausrufung der sozialdemokratischen Verelendungstheorie lesen:

„Uns als Arbeitern kann der Untergang des sog. Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil, es eher erwünscht, desto besser ist es, denn derselbe ist der größte Hemmschuh in ökonomischer, sozialer, gemeinschaftlicher und politischer Beziehung, überall tritt er uns hindernd in den Weg und darum können wir dessen Untergang nicht früh genug herbeiwünschen.“

Das noch heute gültige sozialdemokratische (Erfurter) Programm beginnt mit den Worten: „Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Notwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes.“ In demselben Programm heißt es weiter: „Die Tage des Handwerks sind gezählt. Und was vom Handwerk gilt auch vom bäuerlichen Kleinbetrieb.“ Der Verfasser des Erfurter Programms Kautsky betonte auf dem Parteitage zu Breslau: „Für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten haben wir keinen Grund.“

Das ist die wahre Meinung der Sozialdemokratie über den Mittelstand — ohne Wahlmaske!

Nach dem sozialdemokratischen Wahlflugblatt wird das Centrum so ziemlich für alles verantwortlich gemacht, was in Deutschland den kleinen Mann drückt, und das „grauenhafte Elend“, „Sunger und Not, Zuchtungsgehele, grausame Verfolgung aller Volksfreunde, Verrückung des gleichen Wahlrechtes, Verzweiflung des Volkes, blutige Revolution u. dergl. werden in Aussicht gestellt, wenn anstatt des frommen, patriotischen Kühn — der vaterlandslöse internationale Volksfeind, der Centrumskandidat gewählt wird! Der „Proletarier“ schreibt in seiner Nr. 44 in fetter Schrift vom Centrum:

„Eine internationale und vaterlandslöse Gesellschaft von Volksfeinden war bisher im Reichstage auskrageliegend. Sorgt dafür, daß nicht wieder jene modernen Nauritter gewählt werden, welche nur deshalb in den Reichstag geschickt werden wollen, weil sie auf Kosten ihrer armen Mitmenschen ihren schon so überreich gefüllten Geldschränken neue Reichthümer zuführen freiben.“

Ist das nicht zum Furchelbaumschreien? Während das Centrum bisher stets von der Sozialdemokratie (selbstverständlich auch vom „Proletarier“) als „Regierungspartei“ bekämpft wurde, hat sich plötzlich das Blättchen gewandt: wir Centrumsleute sind plötzlich „international“, „vaterlandslös“, und „revolutionär“ geworden, die Sozialdemokraten aber sind — die nationale, patriotische und Ordnungspartei!

Giebt es wirklich in der Grafschaft Glatz so Hochmuth Leute, die dem „Proletarier“ diesen Wödsinn glauben? Das glauben wir nicht. Wir glauben vielmehr, daß der Artikelverfasser des „Proletarier“ übergeschnappt ist.

Doch genug von den Tollheiten und Verleumdungen des sozialdemokratischen Wahlflugblattes und des „Proletarier“!

Reichstagswähler der Grafschaft!

Die Centrumpartei, welche bisher stets ihrem Wahlsprüche „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ treu geblieben und unentwegt für die berechtigten Interessen aller Stände mit Geschick und Erfolg eingetreten ist, hat zu dem am 16. Juni stattfindenden Reichstagswahl zwei Männer als Kandidaten aufgestellt, welche als Mitglieder der Centrumpartei im Reichstage ihre Pflicht voll und ganz erfüllt haben, es sind dies

für den Wahlkreis Glatz-Habelschwerdt:

Herr Amtsvorsteher Hartmann in Labitz

und für den Wahlkreis Neurode-Reichenbach:

Herr Reichsgraf Magnis auf Ebersdorf.

Grasshacker! Zeiget Eure politische Reife, indem Ihr am 16. Juni Mann für Mann zur Wahl geht und Eure Stimmzettel für die genannten Kandidaten abgebt: die Wähler der Kreise Glatz und Habelschwerdt für Amtsvorsteher Hartmann, die Wähler des Kreises Neurode für Graf Magnis. Laßt Euch durch die sozialistischen Volksbetrüger in keiner Weise irren machen und etwa durch den Vorwand abhalten, auf Eure Stimme käme es nicht an. Es kommt auf jede Stimme an! Zumal gilt dies im Kreise Neurode-Reichenbach, wo die sozialdemokratischen Wähler zu einer starken Minorität angewachsen sind. Sorget dafür, daß diese sozialdemokratische Minorität am Wahltag nicht zu einer Majorität werde! Das wäre eine Schande für den Wahlkreis. Wenn aber alle Gegner der Umfurfurpartei ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, dann ist uns der Sieg sicher wie vor 5 Jahren!

Aber auch im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt verläume kein Centrumswähler die Wahl! Wenn etwa zu Euch araligig gesagt wird: Warum seid Ihr Centrumsleute denn so eifrig für die Wahl Eures Kandidaten Hartmann, der wir ja doch sicher gewählt, — dann entgeget: „Warum seid Ihr Roten denn so eifrig für Euren Kühn, der ja doch ganz gewiß nicht gewählt wird?“ Gehet die Sozialdemokraten vollzählig zur Wahl — und das tun sie — obwohl sie wissen, daß ihr Kandidat keine Aussicht hat gewählt zu werden, dann habt Ihr Centrumsleute die doppelte Pflicht zur Wahl zu gehen, damit Ihr den Beweis liefert, daß Ihr den Sozialdemokraten an politischer Reife nicht nachsiehet.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß das Centrum eine möglichst große Zahl von Wählerstimmen auf sich vereinigt. Je zahlreicher und kompakter die Wählermassen sind, die hinter dem Centrum stehen, desto fester und machtvoller ist seine Stellung im Reichstage.

Wir wiederholen darum nochmals die bringende Aufforderung an alle Anhänger und Freunde der Centrumpartei, ja an alle Gegner der Sozialdemokratie, sollen sie auch nicht der Centrumpartei angehören, da es sich in den in betracht kommenden Wahlkreisen um eine möglichst kräftige Zurückweisung der Sozialdemokratie handelt und Kandidaten anderer Parteien nicht in Frage kommen: Auf zur Wahl, Mann für Mann!

Unsere Kandidaten sind:

im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt:

Amtsvorsteher Hartmann in Labitz,

im Wahlkreise Neurode-Reichenbach:

Reichsgraf Magnis auf Ebersdorf.

Da der „Gebirgsbote“ vielfach auch in den der Grafschaft Glatz angrenzenden Ortschaften des Wahlkreises Frankenstein-Münsterberg gelesen wird, und in diesem Wahlkreise von der Sozialdemokratie ebenfalls der Schneidemeister Kühn in Langenbielau als Gegenkandidat des Centrumskandidaten aufgestellt worden ist, so richten wir unter Bezugnahme auf die vorstehenden Ausführungen die nämliche Bitte an unsere dortigen Leser: vollzählig am 16. Juni zur Wahl zu erscheinen und ihre Stimmen zu vereinigen auf den Centrumskandidaten ihres Wahlkreises, Herrn

Grafen Hans Praschma auf Hogen!

Kurze Wahlbelehrung.

Der Wahltag ist Dienstag, der 16. Juni. Die Wahlhandlung dauert von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Jeder Wähler hat, bevor er in das Wahllokal tritt, sich mit einem Wahlzettel zu versehen; im Wahllokale liegen keine Wahlzettel aus und dürfen auch keine verteilt werden. Im Wahllokale erhält der Wähler vom Wahlvorsteher ein gekennzeichnetes Kover, mit welchem er sich an einen abgeordneten Raum (Zollraum, Bestplatz, Nebenstich mit panischer Wand oder dgl.) begibt und daselbst, ohne von jemandem beobachtet werden zu können, seinen Wahlzettel in das Kover steckt, dieses zuzieht, dann herausreißt und das Kover mit dem darin liegenden Wahlzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abgibt. Ein anderes Kover als das vom Wahlvorsteher überreichte darf nicht benutzt werden. Die Wahlzettel müssen von weißem Papier, 9 cm breit, 12 cm lang sein und dürfen kein Kreuzchen haben. Die Vertrauensmänner der Centrumpartei werden schon für richtige Wahlzettel sorgen. Vor dem Wahllokale dürfen Wahlzettel verteilt und in Umlauf genommen werden; ferner aber ist es, sich schon vor dem Gange zum Wahllokale einen richtigen Wahlzettel der Centrumpartei zu verschaffen und einzuflechten. — Der „Gebirgsbote“ wird der nächsten Freitag-Nummer Wahlzettel belegen, außerdem werden in jedem der Vertrauensmänner der Centrumpartei Wahlzettel verteilt. Man wende sich eventuell an die Herren Parre.

Deutschland.

Das Kaiserpaar weilte in der vergangenen Woche in Frankfurt a. M. und Wiesbaden und nahm insbesondere an dem Sängerpokalamp in der ersten Stadt teil. In Wiesbaden trafen die kaiserlichen Herzoginnen mit dem daselbst amfendenden Könige von Dänemark zusammen. Die Stadt Frankfurt wurde durch den Kaiser dadurch ausgezeichnet, daß das daselbst garnisonierende 2. hessische Artillerie-Regiment 63 den Namen „Frankfurt“ erhielt. — Nach

Reichstagswähler der Grafschaft Glatz!

Mit einer wahren Schlußkurve von Wahlflugblättern hat die revolutionäre Sozialdemokratie an den hl. Pfingsttagen — unsere katholische Grafschaft überschwemmt, um unter den verlogenen Verdröhnungen der Tatsachen und niederträchtigen Verleumdungen des Centrums für die Reichstagskandidatur ihres roten Genossen, des Schneidemeisters und Zeitungsvorlegers August Kühn, Propaganda zu machen und — wenn möglich — katholische Stimmen für ihn einzufangen.

Das beinahe von Haus zu Haus in den drei Kreisen der Grafschaft kolportierte und den Bewohnern aufgedrängene Wahlflugblatt der Umfurfurpartei strotzt in fast jedem Satze von frechen, handgreiflichen Lügen, gemeinen Verleumdungen, blödsinnigen Uebertreibungen und müßigem Selbstlob. Die Ausdrucksweise ist insbesondere da, wo gegen das Centrum geübt wird, unsäglich rüde; es ist die Sprache der richtigen Kadawander der Gasse.

An die Arbeiter, Handwerker, Geschäftsleute, Kleinrentner und Subalternbeamten wendet sich das sozialdemokratische Wahlflugblatt.

Mit welchem Recht?

Hat die sozialdemokratische Partei auch nur irgend etwas Reelles zum Wohle dieser Stände geleistet? — Nichts, rein nichts!

Im Gegenteil! die vom Centrum zu allererst (1879) angeregte sozialpolitische Gesetzgebung zum Wohle der Arbeiter und des Mittelstandes, soweit sie bis jetzt geblieben ist, ist unter hauptsächlichster Mitwirkung des Centrums aber ohne Mitwirkung, ja gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei zustande gekommen. So hat beispielsweise die Sozialdemokratie geltimmt

- 1881 gegen das Arbeiterschutzesch.
- 1891 gegen die 1. Rentenvorlage, dann auch gegen die 2. verbesserte Rentenvorlage.
- 1889 gegen das Krankenversicherungsgesetz.
- 1894 gegen das Unfallversicherungsgezet.
- 1889 gegen das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz.
- 1890 gegen das 1. Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
- 1894 gegen das 2. verbesserte Wuchergesetz,
- 1895 gegen das Wuchergesetz,
- 1895 gegen das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb,
- 1890 gegen das Gesetz betr. Einführung der Gewerbe-gesetze.

Auch gegen das „Neue Bürgerliche Gesetzbuch“, diesen ungeheuren Fortschritt in der Gesetzgebung, an dem das Centrum einen so hervorragenden Anteil hat, stimmten die Sozialdemokraten — und zwar fast nur sie allein, denn von den 48 Abgeordneten, die dagegen stimmten, waren 42 Sozialdemokraten! Und diese Drohen im Reichstage wagen es in dem gegenwärtigen Wahlkampfe die Erfolge aus der unermüdbaren gesetzgeberischen Arbeit des Centrums, dem die Arbeiterwohlfahrts-gesetze, sowie die Gesetze zur Hebung des Mittelstandes hauptsächlich zu verdanken sind, eine „Bettelsuppe“

zu nennen! Schauen wir uns mal diese so verächtlich benannten Erregungenschaften zum Wohle der Arbeiter etwas näher an.

Durch das Krankenversicherungsgesetz sind der Arbeiterbevölkerung vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1902 nicht weniger als 2026 270 520 Mt.; angewendet worden; die Unfallversicherung zahlte in demselben Zeitraum 809 640 780 Mt.; von 1891 bis 1902 zahlte die Alters- und Invaliditäts-Versicherung 718 315 950 Mt. Im ganzen sind also

über 3 Milliarden, 554 Millionen, 127000 Mt. für die Arbeiterschaft durch jene Gesetze, an denen die Sozialdemokratie nicht teil hat, flüssig gemacht worden. Den größten Teil dieser Riesensumme haben nicht die

dem Schluß des Sängerverweilungsfestes am Sonnabend um 12 Uhr versammelte der Kaiser im Fürstenzimmer der prächtigen Festhalle die Dirigenten aller Gesangsvereine und hielt in Gegenwart des Kultusministers Dr. Stubi, des Wirkl. Geheimrates Dr. Bucanus und des Grafen Schöberg eine für alle Gesangsvereine sehr beherzigenswerte Ansprache an sie.

Der Kaiser erkannte an, daß bei zweifellos ganz hervorragendem Material teilweise vorzügliche Leistungen zu Gehör gebracht worden seien, bedauerte aber, daß das Volkstied, welches die Männergesangsvereine pflegen müßten, zu wenig beachtet worden sei. Die Komponisten künftigen zu viel und die Gesangsvereine quälten sich und die Hörer mit Tonmaterial ab. Segar und Weimach würden bis zum Uebermaß bevorzugt, aber von Kompositionen, die unferen Herzen nahe ständen, würde merkwürdig wenig gesungen. Kalliwoda, Mendelssohn, Beethoven, Abt — wer denke noch an sie. Und doch hätte ein Lied wie etwa „Wer hat dich du schöner Wald“, „Es jagen drei Vögelchen“ u. dgl. nach den 14 bis 16 maligen Auführungen Begar oder Weimach'scher Kompositionen wie eine reine Erlösung gewirkt. Die Gesangsvereine sollten zwar Bewunderungswertes, bestanden sich aber nicht in dem richtigen Wege. Er werde jetzt eine Kalliwoda-Sammlung veranstalten lassen, welche den Vereinen billig zugänglich gemacht werden solle. Da sollten die Vereinstreiter studieren und dann auf dem richtigen Wege bei dem nächsten Sängertage Deutschland und dem Ausland zeigen, wach eine Fülle von Poesie und Kunst im deutschen Volksliede vorhanden sei.

Das vom Reichsrichtertag verlesene Promemoria, welches darauf vom Geheimrat Dr. Bucanus verlesen wurde, drehte sich so ziemlich mit den sehr beherzigenswerten Ansichten des Kaisers. — Zum engeren Wettbewerb waren zugelassen worden der Wiener Verein „Concordia“, der Kölner Männergesangsverein, der Bremer Beherzigensverein, die Münchener Gladbacher Liedertafel, der Berliner Beherzigensverein und die Berliner Liedertafel, der Potsdamer Männergesangsverein, der Essener Verein „Sankt-Josef“, der Essener Männergesangsverein und der Essener Verein „Concordia“. Der Kaiserpreis wurde dem Berliner Beherzigensverein zuerkannt. Zweite Preise erhielten: der Kölner Männergesangsverein, der Sängerkorps des Offenbacher Turnvereins, die Berliner Liedertafel. Dritte Preise: der Potsdamer Männergesangsverein, die „Concordia“ (Magdeburg), der Bremer Beherzigensverein, der Kesseler Sängerbund. Vierte Preise: die Liedertafel München-Gladbach, „Sankt-Josef“ (Essen), „Concordia“ (Essen) und der Männergesangsverein Essfen.

Der Kaiser tritt seine Nordlandreise am 6. Juli an. Reichsrat Graf Conrad Preysing 7. Am 6. d. M. ist Graf Preysing in München seinem langwierigen, überaus schmerzlichen Leiden erlegen. In ihm verliert die katholische Sache in Bayern unendlich viel; durch seine Vermittelungen hatten die bayerischen Katholiken auch unter liberalen Ministerien stets die Fühlung mit der Krone behalten. Graf Preysing litt an Magenkrebs; seit Wochen verlor er den Magen die Nahrungsaufnahme und so ist der Patient buchstäblich verhungert. Er kannte seinen Zustand und ist gestorben wie ein Held und echter Christ. Die Anordnungen für sein Begräbniß hat er 14 Tage vor seinem Tode selber getroffen. Er ruhe in Frieden!

Das Centrum in Berlin. Am Donnerstag, den 4. Juni, fand im Zirkus Busch in Berlin eine Katholikenversammlung statt, die von 7—8000 katholischen Männern besucht war und eine imposante Kundgebung darbot, wie sie keine andere Partei gewaltiger und würdiger zu bieten vermog. Bedenkt man, daß die Katholiken in Berlin in der Minderheit sind und kaum 10 pCt. der Bevölkerung ausmachen, so kann man den Berliner Katholiken zu diesem Erfolge nur Glück wünschen. Es sind auch in früheren Jahren schon großartige Versammlungen zu stande gekommen. Aber, daß die Katholiken es fertig bringen, die weiten Räume des vom „Bunde der Landwirte“ bevorzugten Zirkus zu füllen und die befallige Aufmerksamkeit auch der Gegner zu erwecken, das ist ein Meilenstein in der Geschichte des Berliner Katholizismus und ein Beweis, daß die Organisation immer mehr Fortschritte macht. Als Redner traten Kurasus Nowak-Panow, Dr. Stephan, der Kandidat der Berliner Katholiken, Rechtsanwalt Krüsemann-Kresfeld und Abg. Dr. Carl Bachem auf; namentlich die letzteren mußten die Zuhörer zu heller Begeisterung fortzureißen. Es ist gut, daß unsere Gegner einmal recht deutlich vor Augen geführt worden ist, wie auch in Berlin das Centrum besteht und eine Macht bedeutet.

Die sozialdemokratischen Gelehrer binden sich an die Christen um vor, um diejenigen, welche nie alle werden, zu belächeln. Man lese beispielsweise den Schluß des Pfingstartikels im „Vorwärts“. Er lautet:

Ueber den Kämpfen um die Reichstagswahl steht der Kampf um eine neue Geschichtsbildung, in der die Sittenlehre der Apostel nicht nur gepredigt, sondern auch geübt werden kann. Wohl kämpfen wir nicht um das Christentum allein, sondern um die Freiheit jeder Überzeugung — aber das sollten auch die Gläubigsten des Pfingstfestes bedenken, daß ohne unseren Sieg wohl die besten Formen einer herrschenden Kirche bewahrt werden mögen, nie aber der Geist in wirrlige Verwirrung treten kann, der sich am Tage der ersten Pfingsten auf die Wortkämpfer ihrer Lehre herabbesenkte.

Diese erbärmliche Heuchelei! Zu D' stern, — als die Wahl noch nicht so nahe vor der Tür stand —, schrieb der „Vorwärts“ noch vom „D' stern mythos“ und davon, daß die Menschheit noch nicht erlöset ist, sondern sich selbst erlösen müsse; und zu Weihnachten 1900 konnte man in demselben „Vorwärts“ lesen von der „Mär des Weihnachtswunders der Heilandsgeburt“, die nur noch auf wenige Gemüter Eindruck machte. Und in dem D' sternartikel der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ hieß es in blasphemischer Weise:

Gehe, der Zimmermannsohn von Nazareth hätte je gelebt und so gelebt, wie die Evangelien von ihm berichten, wie oft schon und wie weit ist dies Leben von dem Leben tausender und aber tausender moderner Proletarier an Aufopferung, Menschlichkeit, Unvergessenheit, Todesbereitschaft überboten worden!

Vor den Wahlen aber werden die Noten, wenn's sein muß, sogar fromm! Hui, diese Heuchler!

Ausland.

Der Heilige Vater wird wieder einmal von einigen Blättern Franzl gesagt. Dr. Rapponi erklärte aber am 6. Juni diese Meldungen für unbegründet. Seit zwei Tagen habe er den Papst, der am 6. Juni den Patriarchen von Jerusalem und den Bischof von Nola empfangen hat, nicht gesehen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am Freitag wieder einmal zu einer von den Tischen her-

vorgerufenen häßlichen Szene. Der Abg. Choc verlangte von dem Präsidenten, derselbe solle den Ministerpräsidenten erlangen dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand — eine Krüge zu erteilen, weil derselbe mit seiner Gemahlin in der Ausstellung „Venedig in Wien“ eine Aufführung der Sängergesellschaft Grinzinger besucht und sich über das Koppel „Seruus Brzagina“ amüsiert habe (Brzagina ist ein tschechischer Eigennamen). Da sei eine Beleidigung der tschechischen Nation! Als der Präsident den Abg. Choc wegen seiner ungehörigen Ausäußerungen zur Ordnung rief, schrie der Tische Fressli: „Rufen Sie den Thronfolger zur Ordnung!“ Damit glaubten die beiden tschechischen Helben Choc und Fressli die Ehre ihrer Nation gerettet zu haben.

In der französischen Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Combes in bezug auf die bevorstehende Aktion gegen die räuberischen Bewohner der marokkanischen Dase Figg, daß die Räuber wohl eine exemplarische Strafe erhalten würden, Frankreich aber keine Eroberung oder Besitzergreifung beabsichtige. Weder Marokko noch die europäischen Mächte bräuchten über die Absichten Frankreichs Besorgnisse zu hegen. Das klingt sehr beruhigend. Leicht Arbeit werden sie übrigens bei ihrer Strafexpedition gegen die räuberischen Stämme nicht haben, allein es steht ihnen ja Kanonenfutter genug in der Fremdenlegion zu Gebote. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sind in Beni-Uinf beider Truppen zusammengezogen worden. Die Marokkaner in Zenaga verbreiten die Nachricht, sie hätten eine Schlacht gewonnen, und rüsten sich zum Kampfe mit den Franzosen. Ein israelitischer Kaufmann, der aus Figg entkommen ist, berichtet, daß die Einwohner der Dase große Vorbereitungen treffen und bedeutende Verstärkungen erwarten.

In den Ministerrat vom 5. Juni unterbreitete Combes dem Präsidenten Loubet 81 Gesetzentwürfe betreffend Genehmigungsgesuche der weiblichen Unterrichtsorden zur Unterzeichnung. Die Entwürfe sehen sämtlich Abweisung der Gesuche vor.

Gegen Chamberlains Zollpolitik, der das britische Weltreich durch die Bande des Eigenmuzzes durch Ausnahmepolitiken der Kolonien mit dem Mutterlande zusammenfüllen will, machen die anerkannten Führer der englischen Liberalen energische Front. Auf Edward Grey ist nunmehr Campbell-Bannerman mit einer öffentlichen Erklärung gefolgt, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Auch in den Kolonien ist man mit diesen Zollplänen, die das langjährige englische Freihandelsbestimmte durchbrechen würden, nicht durchweg einverstanden; zumal Australien will von ihnen nichts wissen.

Die Lage in Mazedonien hat sich nach Ansicht der österreichischen Regierung soweit gebessert, daß sie auch das letzte ihrer nach Saloniki entsandten Kriegsschiffe zurückgezogen hat. Auf Grund der vom österreichischen Konsulat zu Saloniki eingelaufenen Meldungen über die nunmehrige Entbehrllichkeit des maritimen Schutzes für die dortige österreichische Kolonie erhielt das Turmischli „Wien“ den Einberufungsbesehl und verließ am Donnerstag die Bucht von Saloniki, um nach Pola zurückzugehen.

Ueber neue bulgarische Greuelthaten wird der „N. Fr. Pr.“ folgendes aus Westkü berichtet:

Am 29. Mai überfiel eine bulgarische Bande von 32 Mann unter Führung Zoloz ein Weßhof bei Pilep und mairdärte den Türken Seif Dschaj zu Tode. Er wurde gebunden und ihm die Ohren, die Nase, die Lippen, die Wangen und das Kinn abgeschnitten und die Augen ausgehöhlet, der Unterleib und die Atern geöffnet. Man glaubt, durch solche Greuelthaten die Türken aufzuregen. — Auf des Hauptverurtheilten Scharaf Kopf hat die türkische Regierung angeblich 350000 Franks gesetzt.

In den Vereinigten Staaten beginnt die Präsidentschaftswahlkampagne nunmehr lebhafter zu werden. Aus Columbia (Djo) wird gemeldet, daß der republikanische Kongreß des Staates Djo sich für die Wiederwahlstellung Roosevelts als Präsidenten ausgesprochen hat. Roosevelt selbst hat bereits seine erste Wahlreise beendet.

Kirchliche Nachrichten.

Zum Franziskaner-Ordensgeneral wurde in dem vor kurzem zu Rom versammelten Ordenskapitel als Nachfolger des verstorbenen Generals P. Moysius Bauer der P. Dionysius Schuler gewählt, — der zweite Deutsche seit des hl. Franziskus Zeiten. Ueber seinen Lebensgang wird berichtet:

Schuler wurde geboren am 22. April 1854 zu Schlatt bei Sechingen (hohenollern), machte seine humanistische Studien am Gymnasium zu Egmaringen, trat am 19. November 1871 zu Fuß in den Franziskanerorden, mußte jedoch als noch junger Kloster im Jahre 1875 in Folge der Mitleidsehung Kloster Frauenberg bei Fulda verlassen und begab sich in die belgische Franziskanerprovinz, in der er am 21. September 1878 zum Pater geweiht wurde. Später wurde er, nachdem er sich noch kurze Zeit zu Epinal in Frankreich und zu Bergsholz-Bell in Elsaß aufgehalten hatte, nach Baderlon in Nordamerika berufen, wo die Pater der Bäumgärtner Ordensprovinz nach langem Suchen endlich eine Niederlassung gefunden hatten. Nachdem er hier vom Jahre 1884 an verschiedene Aemter bekleidet hatte, zuletzt das eines Kommissarius Provinzials über die Pater der Bäumgärtner Ordensprovinz in Nordamerika, kehrte er im Jahre 1893 nach Deutschland zurück, wurde am 15. November desselben Jahres an Stelle des verstorbenen, hochverehrten Pater Domagala-Mittlung zum Custos Regimini ernannt und ein Jahr später vom Hochwürdigsten Ordensgeneral Pater Moysius de Palma zum Provinzial der Bäumgärtner Ordensprovinz ernannt; zweimal wurde er zu diesem Amte wiedergewählt, bis vor einigen Tagen die zum Generalkapitel in Rom versammelten Aemter des Ordens ihn als Nachfolger des verstorbenen Pater Moysius Bauer zum Generalminister des ganzen Franziskanerordens erwählten.

Generalminister Dr. Rohu von Dmütz trat auf Vorladung vom St. Stuhle am 5. Juni eine Romreise an, um über sein oberhirtliches Wirken dem St. Stuhle Bericht zu erstatten.

Lezte Nachrichten und Telegramme des „Bergringboten“.

Wiesbaden, 7. Juni. Das Kaiserpaar ist gegen 11 Uhr abends nach Wilpfort abgereist. Ruder den Spitzen der Heßhöden erschienen am dem Bahnhofe der König von Panemer in der Uniform seines Manenregimentes, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gemahlin, die Prinzen Eitel-Friedrich und Waldert und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha.

Wien, 7. Juni. Heute vormittag wurde im Dom der neue Weibsbischof, Domdechant Prof. Josef Müller, durch den Erzbischof Fischer unter Aufsicht des Bischofs von Madrid und des Weibsbischofs

Carl-Paderborn zum Bischof geweiht. An der Feier nahmen das gesamte Domkapitel und die Spitzen der Heßhöden teil.

Wetzlar, 7. Juni. Der Minister für Volkswirtschaft ist durch ein laienrechtliches Handbuchs anzuweisen worden, mit Beginn des neuen Schuljahres in allen Mittelschulen des Königreichs Polen die Erteilung des römisch-katholischen Religionsunterrichts in polnischer Sprache zu qualifien. Seit dem Jahre 1880 war für 6 Mittelschulen die Erteilung des Religionsunterrichts für Kolonisten in russischer Sprache vorgeschrieben.

Wetzlar, 7. Juni. Der Dampfer „Inulaire“ der Gesellschaft Frankfurt gehörig, ließ heute nachmittags mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Eban“ auf der Höhe der Insel Main zusammenstoßen und brachte ihn zum Sinken. 34 tschechische Personen blieben dabei das Leben ein. 29 Geisler sind bisiger (5 1/2 Uhr nachmittags) geborgen. Die Zahl der Passagiere auf dem „Eban“ betrug etwa 200; man fürchtete, daß die Hälste ertrunken sei. — Als das erste Rettungsboot auf etwa 40 Meter an den „Eban“ herankam, reigte sich dieser plötzlich leitmächtig, die Masten schlugen auf 1 1/2 Meter von dem Rettungsboot ins Wasser. Der Dampfer versank mit der Menge, die sich an den Seiten versammelte. Ein herzerstrebender Sobel wurde gerettet, dem bald Totenliste folgte. Die Maschinen explodierten und verurachteten ein fünf Minuten anhaltendes Schießen des Wassers.

Wetzlar, 8. Juni. Die Zahl der beim Untergang des „Eban“ ertrunkenen Personen beträgt 117. Nach dem Bericht eines getrennten Matrosen des „Eban“ ist der ertrunkene Kapitän des angenehmen Schiffes nicht lebend an dem Zusammenstoß und die Schuld fällt vielmehr auf die Leitung des Dampfers „Inulaire“.

Wien, 7. Juni. Der Besuch des Königs von Italien beim Kaiserlichen Hof ist am 16. Juli d. J. angekündigt worden. Der Besuch des Königs beim englischen Hof ist endgültig auf den 16. November festgelegt.

Provinzielles und Lokales.

14. Abhandlung des mit Herrn von Wetzlar Originalschreiben des Kaiserlichen Reichs ist nur unter Drucklegung zu erhalten.

Wahlbewegung.

Die Sozialdemokraten haben insbesondere die Centrumskreise mit vielen Tausenden von Wahlsugblättern überflutet, deren Inhalt aber von so laienhaftigen Sätzen, lächerlichen Übertreibungen, augenverwundende Heuchelei und hundsstülpischen Behauptungen des Centrums froh, daß das Juviel der Deb-Zustaten nur a bloßend auf die Leser wirken kann. Wir glauben sogar, daß gerade dieses tolle Zeug sich als ein wirksames Agitationsmittel für gute Centrumswahlen erweisen wird, denn für so erdum halten wir selbst die sozialdemokratisch angehauchten Wähler nicht, daß sie Verlogenheit und den politischen Bankrott dieser Volkstrümpferei beim Besen dieses — sit venia verbo — „Wittes“ nicht sofort erkennen.

Im Wahlkreise Wetzlar-Weißbach, wo der Kampf mit der wolgorgantisierten Sozialdemokratie ein sehr enger sein wird, hat sich aufseiten des Centrums eine tüchtige Agitation emuldet, aber nur wenn auch vonseiten der anderen Ordnungsparteien voll und ganz für den Grafen Magnis eingetreten wird, ist auf einen Sieg desselben über den Schneidemeister Rünig zu rechnen. Wenn irgendwo, so ist in diesem Wahlkreise notwendig, daß alle Wähler Mann für Mann ihre Wahlpflicht erfüllen. Es finden noch mehrere Wahlveranstaltungen der Ordnungsparteien statt, auf welchen u. a. auch Jungfrau Dr. Borck als Wahlredner auftreten wird.

In der Wahlkreise Glatz-Schleibitz und Frankenstein-Münchberg ist Herr Rünig ebenfalls als Gegenkandidat der Centrumskandidaten Amtsinhaber Hartmann-Walchschütz, Graf Prachma-Rogau aufgestellt worden, indessen ist in diesen Kreisen eine ernsthafte Gefahr für die Centrumskandidaten nicht vorhanden. Nichtigkeitsverordnungen heftig es auch hier: „Alle Mann zur Wahl“, damit die Niederlage der Unfähiger eine recht gründliche sei und der Beweis geliefert werde, daß diese beiden Wahlkreise seiner Centrumsbürgen seien, von denen die Sozialdemokraten mit ihrer Miniarbeit nichts abjurückeln vermögen.

Ein härter Kampf um den Besitz bisher innegehabter Mandate wird dem Centrum noch in einigen oberbairischen Wahlkreisen erwachen, so besonders im Wahlkreise Glatz-Schleibitz, wo die großpolitischen Volksredner mit den Mitteln der gemeinsten Lügen und wiederzähligen Behauptungen den Grafen Valereff zu führen suchen. Leider um auch die deutschen Partiaten aus daß gegen den katholischen Grafen mit. Wehentlich liegen die Dinge in den Wahlkreisen Weihen-Tarowitz, Katiowitz-Jabze, Pleß-Hydult und Badstube, wo überall die deutschen Centrumsgegner den Centrumskandidaten den Kampf gegen ihre großpolitischen bzw. sozialdemokratischen Gegenkandidaten erschweren. Keine Verleumdung des Deutschtums. Öffentliches Negt aber das Centrum wie bisher in allen oberbairischen Wahlkreisen.

* Der Verband der kath. Gelehrtenvereine hat es stets verstanden, treu an den von Rom aufgestellten Grundlügen festhaltend sich trotzdem den Forderungen der Zeit anzupassen und im Laufe der Zeit lehrreiche Einrichtungen zu schaffen. Die neueste in Aussicht genommene Schöpfung ist die Eintragung einer gemeinsamen Sterbekasse, die sicher mit Freude begrüßt werden wird. Wer sich dafür interessiert, findet alles Nähere in der Nummer des „Köpingblattes“ vom 24. Mai, in welcher der Statutenentwurf enthalten ist. Die Kasse soll den Namen „Central-Sterbekasse im kath. Gelehrtenverein“ führen, nur Mitglieder des Gelehrtenvereins und deren Frauen aufnehmen und bei mäßigen Beiträgen 50, 100 und 150 Ml. Sterbegeld gewähren. Es wird nun Sache der schlesischen Gelehrtenvereine ebenso wie jedes anderen sein, sich in einer der nächsten Versammlungen schon mit diesem Statutenentwurf zu befassen und eine solche Anhänge an die in derselben Nummer des „Köpingblattes“ veröffentlichten Aemter zu senden.

* Der 6. Delegiertenkongress des Verbandes der katholischen Arbeitervereine von Nord- und Ostpreußen fand am 2. Juni im Leopoldpark zu Berlin statt. Es waren 114 Vereine vertreten; gegen 40 Präsidien waren zugegen. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes ist seit vorigem Jahre von 24778 auf 41553 gestiegen. Der Verband umfaßt bis jetzt 307 Vereine, darunter aus Schlesien 100. Die Verbandskasse weist einen Bestand von 1512,35 Ml. auf. Die Sterbekasse für Männer erzielte einen Ueberfluß von 344,23 Ml., die der Frauen und Witwen 238,39 Ml. Der Generalsekretär Dr. C. Journelle sendete im Namen des Delegiertenkongresses Telegramme ab an den Papst, den Kaiser, den Kardinal Kopp und an die Vorsitzenden der Centrumskaktionen.

D. Die Deutschnationale Wetzlar des Slager Gebirgsvereins unternahm am 7. d. Wits. unter einer Beteiligung von 150 Personen einen Ausflug nach Elberberg. Das Wetter war der Partie im allgemeinen günstig, die Stimmung war die beste seiters. Das gemeinschaftliche Mittagsmahl wurde in der Restauration des Donjon eingenommen. Eine Reihe von Toasten wurden hier ausgetraut. Der Gelehrtenverein begrüßte durch seinen Vertreter die Wetzlarer Gäste in herzlichster Weise. Die Partie hat alle Teilnehmer in vollstem Maße befröhlicht.

Ueber sozialdemokratische Sitten (Sergt die „Kreuzzeitung“ Die sozialdemokratischen Sitten (wenn man von solchen überhaupt noch reden kann) im Wahlkampfe verwildern immer mehr. Im Reichstags haben sie bekanntlich als Schlußwort die Worte „Nagabader, Hahabader“, und „Debatte, Debatte“ gebraucht, die in gehöriger Mischung und schnell gesprochen, „großartig“ wirken, inwiefern aber einen gewissen Apparat erfordern; neuerdings werden die Genossen in Berliner Wahlveranstaltungen einen einfacheren Erleuchtungsweg an, der dennoch die überauslichsten Einfälle erzielt: es ist das allbekannte anheimelnde „Wuuuh!“ Es bemächtig sich in den Genossen eine gewisse Lust, sich vorzüglich zur Unterbrechung man gemeiner politischer Feststellungen gegen die Sozialdemokratie; eine Horde von Genossen legte an „Hühner“ Stellen stets pünktlich ein.

Verpätet!

Für die vielen Beweise bezüglicher Teilnahme an dem Einziehen unserer guten Mutter, der verstorbenen **Frau Hauptlehrer und Chorleiter Mathilde Zahlten**, geb. Scholz, sprechen wir fallen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. **Kunzendorf bei Sandez**, den 28. Mai 1903. **Die trauernden Hinterbliebenen, Zahlten, Pfarrer.**

Am 7. d. Mts, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, den Rentanten a. D. **Herrn Emil Weiss** aus **Seitenberg** im Krankenhause Maria Hilf in Habelschwerdt zu sich zu rufen. **Die trauernden Geschwister.** Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., vom Krankenhause aus statt.

Heute nachmittags 6 Uhr verschied sanft und unerwartet nach längerer Krankheit an Herzschlag, wohlversehen mit den besten ärztlichen Mitteln, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Bauer- und Gutsbesitzer **Ernst Kolbe**, im Alter von 42 Jahren 5 Monaten. Dies gelte, vom tiefen Schmerze erfüllt, allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, an **Wittelsdorf, Mittelwalde**, den 6. Juni 1903. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Mittwoch, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus.

Dankfagung.

Für die viele Liebe und Güte, welche wir während der Krankheit unserer guten Gatten und Vaters erfahren haben, besonders die herabwürdigen Krankenbesuchen für liebevolle, aufopfernde Pflege, den guten Nachbarn für wohlwollenden Beistand, sowie für die so geliebte Beteiligung von nah und fern bei der Beerdigung, dem tiefsten Aergernisse, der Feuerwehre, seinen früheren Sangesbrüdern für das ergebende Lied am Grabe, sowie für viele Kranzgebende, legen wir allen, allen ein herzliches „Gott sei mit Euch!“ **Kunzendorf**, den 5. Juni 1903. **Die tiefbetrübte Witwe Agnes Schwarzer, geb. Herzig, nebst Kindern.**

Katholischer Volksverein zu Rückers. Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 6 Uhr: **Berjammlung in H. Frankes Gasthof.** Besprechung des sozialdemokratischen Flugblattes. Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Bereinigung ehemaliger Artilleristen der Grafschaft Glatz zu Glatz. Sonntag, den 14. Juni 1903, nachmittags 4 Uhr, im Garten-Etablissement „Deutscher Kaiser“.

I. Stiftungs-Fest, bestehend in **Großem Konzert,** ausgeführt vom Trompetenkorps des Feld-Artillerie-Regiments a. Klauenitz D.-S. Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Döle.** Abends 8 Uhr: **Fest-Ball.**

Der Vorstand. Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Programme an der Kasse (frei). Zum Fest-Balle haben nur eingeladene Gäste Zutritt. Entree im Vorverkauf bei Herrn **Glatzel** (Eigarren-Ergatz-Geschäft) pro Person 40 Pfg. Familienkarten (3 Personen) nur im Vorverkauf 1 Mark.

Empfehle mein großes Lager von **Schmiedeeisernen Garten-Möbeln** in den verschiedensten Ausführungen, Drahtgestelle zu Säulen, grüne und blaue Fenstergaze, Gummi- und Gummischläuche, Strahlröhren, Eisschränke und Eismaschinen, Konservengläser in allen Größen, Gießtannen, Sägematten und Turngeräte zu allerbilligsten Preisen. **Bad u. Stadt Landek i. Schlef. Franz Rupprecht** 1 gebrauchten „Jones“ Grasmäher, 1 dto. Grasmäher Epple & Buxbaum sehr billig verlässlich. **Hötel 3 Karpfen, Habelschwerdt.**

Reichstagswähler!

Am 11. Juni (Kronleichnam-Donnerstag), nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Saale des „Preussischen Hofes“ zu **Neurode** eine **Wähler-Versammlung** statt. Die Wähler der Ordnungsparteien werden hierzu ergebenst eingeladen. **Der Wahlausschuss der Centrumpartei.**

Bekanntmachung. Das von der Stadt Habelschwerdt am Bahnbau erworbene Lager- und Wohngebäude in **Mittelwalde** soll zum **Abbruch** meistbietend verkauft werden. Termin hierfür haben wir auf **Mittwoch, den 17. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle festgesetzt. Die Hälfte des Kaufpreises ist im Termin anzubieten, der Rest binnen 8 Tagen zu begleichen. **Wittelsdorf, den 5. Juni 1903. Der Magistrat.**

G. G.-V. Sonntag, den 14. Juni 1903, vormittags 11 Uhr, findet in **Wittelsdorf (Heimanns Hotel)** die

Versammlung des Vereins-Ausschusses des **Glatzer Gebirgs-Vereins** statt. Sämtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Nach der Sitzung findet in **Heimanns Hotel** ein gemeinschaftliches **Mittagsmahl**, das Gebet zu 2 Uhr (ausgeschlossen Wein) statt. Wir bitten, die Erklärung über Teilnahme daran vorher an Frau **Hofbesitzer Heilmann in Wittelsdorf** gelangen zu lassen. Nach dem Essen soll ein gemeinschaftlicher Spaziergang stattfinden. **Der Hauptvorstand des Glatzer Gebirgs-Vereins, Burecek, Jungfer, Vorsitzender.**

Konturversteigerung. Freitag, den 12. Juni 1903, von **vormittags 10 Uhr ab**, werde ich im Auftrag des Konturvormalers **Kaufmann Herrn Gellrich** hier die zur **Fabrikischen Habelschwerdt-Konturstraße von Neubad** gehörigen Gegenstände — nämlich: **Kleiderschränke, Tische, Bettstellen, Stühle, eine Matratze, Betten, einen Herd, eine div. Kleidungsstücke u. a. m.** an Ort und Stelle in **Neubad**, **Fabrikischen Grundstück** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. **Habelschwerdt, den 7. Juni 1903. Auer, Gerichtsvollzieher.**

Zwangversteigerung. Am **Mittwoch, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr**, werde ich in **Märzdorf** (Sammlort der Vieher vor der **Ernst Gieseler'schen Wirtshaus**)

1 **Schwein**, 4 **Gänse** und eine **Getreidebereinigungs-Maschine** öffentlich meistbietend gegen gleichbare Barzahlung versteigern. **Glatz, den 8. Juni 1903. Potrykus, Gerichtsvollzieher in Glatz.**

Zwangversteigerung. **Mittwoch, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr** werde ich im **Waldhause** zu **Nieder-Schweidorf** (anderweitig gepflanzt) 1 **doppelläufig Jagdgewehr** öffentlich versteigern. **Glatz, den 8. Juni 1903. Bodenstein, Gerichtsvollzieher.**

Die zur **Franz Staratake'schen Konturstraße** von **Habelschwerdt** gehörige **Laden-Einrichtung**, bestehend aus 3 Repetitorium mit je 128, beim 150 und 186 Schützen, einem großen Glasparant, einem Bedientisch mit 54 Schützen und einem Kiehlstein Patentfass und einem Schrotkasten, sind einzeln, auch zusammen, bald zu verkaufen. **Habelschwerdt. A. Gellrich, Konturvormaler.**

Für Tischler. Guten Leinwand-Druck, sowie immer festes Leinwand zu haben bei **Josef Neuwitz, Dalmühle in Neubad** bei **Gebersdorf, Kr. Habelschwerdt.**

Wein-Abzug! Künftigen Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. Juni, kommen je ein Fass **1901er Mittlere, feiner garantiert reiner, sehr milder, lieblich frischer Moselwein, 1899er Liebtraumilch (Wachstum: J. Langenbach Söhne) garantiert naturreiner, sehr feiner u. lieblich voller, bouquetreicher Rheinwein** zur Abfüllung. — Hierbei gebe ich die 1/4 Flasche Mittlere für **0,85 Mk.**, die 1/4 Flasche Liebtraumilch für **2,05 Mk.** incl. Flasche ab. Keine Flaschen zur Füllung werden mit 10 Pfg. verrechnet. Nach der Entleerung sollen die Weine mehr! **Hotel Kaiserhof. J. Hackenberg, Weinhandlung.**

Unser Laden. **Souterrain, Parterre, 1. Etage, Wohnung 2. und 3. Etage**, ist per 1. Oktober zu vermieten, euent. das **Geschäft** im Ganzen zu verkaufen. **Kaufhaus Alexander Müller & Co., Glatz, Grünstraße 140.**

Radfahrer-Karten auf **Schreibleinwand** empfiehlt **Arnestus-Druckerei, Glatz.**

Wirtschaft. 75 Morg. groß, einchl. 10 Morg. schönes Wald, sonst alles in gutem massiven Bauzustande mit vollständigem Inventar bei 2000 Ltr. Ans. sofort zu verkaufen. **Franz Gottwald, Bauer- und Gutsbes., Hohenbat h. W.**

Wassermühle mit 37 Morg. Land (darunter etwas schlagbares Holz und Baustellen) in einem großen Fabriksort, direkt an der **Chaussee** gelegen, ist wegen hohem Alter und Stanchheit des Befähigung mit sämtlich lebenden und toten Inventar und landwirtsch. Maschinen billig zu verkaufen. Zur **Übernahme** sind wenigstens 6000 Mk. erforderlich. Näh. durch **Kaufmann August Amsel in Neurode.** Ein willens, meine in bestem Aufstade und schönster Lage befindliche **Gärtnerstelle** bald zu verkaufen. **Niederwalde, den 6. Juni 1903. August Herzig, Stellenbesitzer.**

Bäckerei, welche durch 30 Jahre mit Erfolg betrieben worden ist, zum 1. August 1903 zu verpachten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Zig.

10000 Mark auf ein **Bäckerei-Grundstück** von einem pünftlichen Zinszahler per bald gelocht. G. H. Offerten unter **A. G. Exped. d. Zig.**

900 Mark werden auf mündeliche Hypothek zu leihen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Zig.

Zur **schleunigen, gewissenhaft und verzögerten Aufnahme** von **Testamenten zc.** empfiehlt sich **Franz Hohaus**, Kommissions- und Inkasso-Geschäft, **Auskunfts- u. Verrechnungsbüro, Wittelsdorf.**

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie. Für die 209 Lotterie, 1. Ziehung den 7. und 8. Juli, habe ich noch neu erhaltene **Zehntel- und Viertel-Lose** abzugeben. **Kgl. Lotterie-Emnehmer, Habelschwerdt.**

Einen verh. Knecht per bald ab. 1. Juli sucht **Dom. Weißbrodt, Habelschwerdt.**

1 Heuwender, 2 Dreschmaschinen, 1 großer Eisschrank für Fleischer, alles neuester Konstruktion, billig zu verkaufen. Gest. Anfragen an **A. Z. an die Exp. d. Zig.** Einer im guten Zustande befindlichen **Landauer** hat wegen Raumangel preiswert zu verkaufen. **Schöngraths Nachfolger Paul Troche, Löwenberg i. Schlef.**

Alee- und Wiesenheu hat abzugeben **Dampfziegelei Bahnh. Habelschwerdt.**

Starke Abgasferte verkauft **F. Patzelt, Comperzdorf, Post Sittenberg.**

Ferkel hat abzugeben **Paul Klapper in Plomitz.**

Ferkel verkauft **Josef Klar, Grafenort.**

Ferkel verkauft **A. Dekert, Grafenort.**

Futter- u. Roggen-Vangstroh verkauft **Wilhelm Kuschel, Glatz-Duerasch.**

Oberring 10 ist per 1. Juli eine Wohnung von zwei Stuben und Küche zu vermieten.

Berlora wurde am Sonntag den 7. Juni in **Neurode** abzugeben. Gegen **Belohnung** bitte abzugeben bei **Buchhalter Max Seidel, Habelschwerdt.**

Ein Kinderwagen in von **Neurode** nach **Wittelsdorf** gelunden worden. Abgehoben bei Stellenbesitzer **Weniger in Wittelsdorf.**

Dienstmädchen nach hier und außerhalb i. noch Stellung zum 2. Juli durch **Auguste Volkmere, Habelschwerdt.** Aufst. ohne Retourkarte werden nicht beantragt.

Schäferberg. Donnerstag, den 11. Juni cr., (Kronleichnamstag): **Großes Konzert** vom gesamten Stadtkorps, Anfang nachmittags 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pfg. Es laden freundlich ein **C. Linke, E. Gremler.**

Königshain. **Lindners Brauerei.** Donnerstag, den 11. Juni (zum Kronleichnamstag): **Militär-Konzert** von der Regimentskapelle. Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf. Es laden ergebenst ein **H. Kluge, Bartsch, Kgl. Musikdir., Glatz.** **Herrschaftl. Gasthof Grafenort.** Sonntag, den 14. Juni 1903: **Großes Militär-Konzert** von der **Glatzer Regimentskapelle.** Kgl. Musikdir. **H. Kluge.** Anfang nachm. 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.** Bei **angenehmer Witterung** findet das **Konzert** im **Saale** statt. Es laden ergebenst ein **H. Kluge, Grospsich, Kgl. Musikdir.** **Wittelsdorf, Habelschwerdt, Richtung Glatz 8 1/2, Richtung Habelschwerdt 9 1/2.**

Urnitzmühle bei **Habelschwerdt, Wendlers Gasthof.** Sonntag, den 14. Juni 1903: **Großes Militär-Konzert** von der **Regimentskapelle** des **Kgl.-Reg. Gen.-Feldmarschall Graf Wolke (Söhle), Nr. 38,** unter persönl. Leitung des **Königl. Musikdir. H. Kluge.** Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf. Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.** Es laden ergebenst ein **H. Kluge, Wendler, Kgl. Musikdir., Glatz.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Käufer u. Verkäufer von **Grundstücken u. Geschäften** haben bei **Herrn Glatzel, Habelschwerdt, Habelschwerdt, Habelschwerdt.**

Ein tüchtiger Bäder- u. Pfefferküchler sucht bei gutem Lohn bald gelocht. Nur solche, denen an dauernder Stellung etwas gelegen ist, wollen sich melden bei **Adolf Scholz, Bäckermeister und Pfefferküchler, Habelschwerdt, Glatz, Nr. 184.**

Ein Schuhmachergeselle kann bald einreisen bei **J. Horváth, Schuhmacher, Wittelsdorf.**

Zu meiner **Kolonialwarenhandlung** findet per bald ein gelernter tüchtiger **Koch** Aufnahme als **Lehrling.** **Heinrich Neuwitz, Glatz, Nr. 21.**

Ein tüchtiger Laufbursche oder **jüngerer Haushälter** wird zum baldigen Eintritt gelocht. **Carl Nitsche, Glatz, G. linef. 148.** Suche per sofort einen jüngeren **Haushälter.** **Mohren-Apothek.**

Gesucht Verkäuferin für bald, auch dauernd. Da ich wegen Krankheit die Stelle aufgeben muß, in **Wittelsdorf** und **Walden** erlaube ich, bei freier Station und **Wäsche, Zeugnisbuch, nebst Photo.** erwünscht an **H. Seifert, Galanterie-, Kurzwaren- und Andenken-Wirkel in Wittelsdorf.**

Wittelsdorf Inspektor sucht für 1. Juli cr. od. 15 Juni zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Wirtin zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Wirtin zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Wirtin zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Wirtin zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Wirtin zur Fähr- u. **Danghalls** und **Beauf. h. d. Meit. d. H. M. Geb. Anpr. u. R. 231** an d. Exped. d. Zig.

Eingefandt.

Boigtbord, den 1. Juni 1903. Es war gestern am B'engst-...
heißliche Zooge also nachmittags um 10 Uhr; ich mocht mer' noch nicht anfangen, da noch ein Mann vom 'Gebergsb'au' an'soigt mich a beska 'aus an loas noch amol. 'Ss hoan a 'Bota'...
woar am freitliche schon gelala, nower aus 'Dungerp'esse noam ich halt de 'Bull'och noch amol gefalt. Do loam of amol a Mann oan, machte lanna die Bente of oan lat: 'Do bring ich woas zu lasa.'...
Do war ich jo beraltich fru an bejocht mer doas Deng. Do woar's noar der Reichtsoas'snooch; ich bercht merich em, an do loan gruh gebracht: Herrn Schneidermeister und Zeitungsverleger August Rühr, Langenbielau. Dan do lat ich ja bale zu dem Moanne: 'Na dan weh ich jo natirlich n.'...
Do lat a: 'Sie 'Banna's jo lala; mer wella b'us lala, woas die Leute do fir a 'Bietung hoan.' 'Ich lat zunem: 'Naja, lala loan ich mer; oawer wella tu ich dan of ten Foall.'...
Do wuht a wendichsich mei Meinung schon nu voraus, oan lat: 'W'ie', oan ging seiner Bede. Dan ich hoa berocht oagelanga zu lala oan hoa doas Dengs Wort fir 'Bort dochgelala bis ich die sent-niche Moacht. (War der W'ich gar nicht wert. Die W'eb.)...
Do ben ich goar verstant, woas do fu 'Borber d'enne hoti, nicht wi a 'Dungerp'ollat'ich' oan anban oan 'Brodw'ucherer', oan 'Brodbe- teuerer', 'Dungerp'resse' oan 'Dungerp'essler'. Die 'Dungerp'essler' senn mir emgehaupt woas Neues. Do hoan ich noch nicht berwo ge- hoat, einw'icherer eine gelaba. 'Ja wella Reiche wel ich oawer amol fan. 'Ich mach mir do Sp'ach oan mei 'W'ustan mit ein Reichtsoag. Berocht es doas noch erkantlich, woas do be kenne Leute oan a 'W'uban all's w'utgerelcht weh! 'Ja senn die reinn Schwedgelpenler! 'Ich hoch bale, die Leute misa mehr wie Struh ein Koppe hoan, boise oalk jo austredan kenna. 'Na, gespoart wann je jo oan a 'B'ian nu kenna. 'Na, oan of doas belle Programm w'el ich mer a. 'Woas die Religion oobelangt, doas es w'ollant l'achertich, denn loanz s'imm Programm w'ella je Niemandan die Religion atoatich, oan ein Pro- gramm w'ella sie je aus der Schule entferna. Dan warum, wann ma hehaa be? 'Meines Erachtens noch loan die Religion dan Ver- b'etermoole nie henderlich senn. 'Na, oan mei dan Gledich'macha w'ard hab ach ein gr'ussa B'ota hoan, denn zuerst w'ella je vo a 'W'uban g'ledich gemacht wan, a 'D'asang es jo schon berzu. 'Doas wanner bel f'atlich ein 'B'ota' gelaba hoan, woas aus da 'Dabge- ordneta schon oalk gewoan es vom 'schlichta Arbeiter oan; do fe na noch a poar 'schine Joahre d'enna nonber gehn, et die wann oan die W'ebe konna zum Leute g'ledich macha. 'Na ich war eh 'Feteromb macha, die 'Feterwoache hoan ich mei dar Gledichheit ich verlat; 's es eh jeit ich gemelle. 'Es ward jo Leute hoan, die wann sp'echer: doas es a G'el, dar doas g'eloheta hoat, oawer das mach nicht 'Ich fir mei 'B'orban ich war fir doas'ma 'W'ustan noch amol ichemma ion. Do bercht bleis. Ein Ordnungsparateller.

„Wir essen gerne Suppen, denn unsere Mama tut immer einige Tropfen
Maggis Suppen- und Speisen-Würze
hinein.“
In Flaschen schon von 85 Pfg an, nachgefüllt für 25 Pfg, in allen Delikatess-, Kolonialwaren- Geschäften u. Drogerien erhältlich.

Die traurigen Folgen, welche der Vernachlässigung der Hauptpflege auf dem Kopfe folgen, sind: ein erbleit, rauhe, rissige Haut, vorzeitig gealtertes Aussehen und eine Menge entstellender Hautkrankheiten. All dies kann vermieden werden, wenn man Dering's Haar-Emulsion zu seiner täglichen Toilette wendet. Haar-Emulsion in Dose, 1/2 Liter, enthält die bei der Schönheitspflege Groß und Klein unermessliche Dienste, trotzdem sie überall nur 40 Pf. kostet.

100,000 Verehrer der Maïen-Königin.
Dabt Gebarmen mit den über 300 Kindern der St. Josefsheime und bitte, bitte sendet sie zu erhalten, um von unsern Schwestern zu betreiben und den armen Mäiden ein eigenes Heim zu schaffen
nur eine Mark
zu Ehren n. L. Frau v. Carmel.
Jeden ersten Mittwoch wird für alle Wohlthäter eine hl. Messe gelesen und für alle regelmäßig be- tragenden und alle Sammelnden nach jedem ersten Freitag zu werden zur Zeit schon 12 verhofflich 24 hell. Messen monatlich in Ihrer Intention gelesen.
Im Namen der heimatlosen Kinder:
Maria Teresia
v. hl. Josef.
Adr. St. Josefsheim,
Berlin N. 58 Pappel-Allee 110-111.

W. Thust,
Marmor-, Granit- und Kalkwerke.
Bau- u. Möbelerarbeiten. Grabdenkmäler.
Filiale Glatz in Stadtbehnhof. Dauernde Ausstellung fertiger Denkmäler.
Fabriken mit Dampfbetrieb in Gnadensfrei und Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse). Zahlreiche eigene Brüche. Gegr. 1819.
250 Arbeiter.

Wasche mit DE THOMPSON'S Seifenpulver
2 starke Bienenwärme
Suche zu kaufen, Wohnung gebe ich hierzu. Bitte im Transport- fällen zu mir bringen.
Niederwiesendebors.
Riebarsch.

! Möbel!
Für Bräutleute passend!
Schliffend, Zimmer-Einrichtungen, Schränke, Vertik., v. prachig. Pflanz- Stützen, Pflanz-Säulen, Pflanz- Sopha in vielen Farben, Trümmere- Eptegel, tl. Spiegel, Tisch, Stühle, Bettstelle m. Matratzen, Regulatoren, Bilder usw. in schönem und mittelm., hochbillig zu verkaufen.
Glatz, Wilhelmstr. 909 part.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiche, lammweiche Haut und blühendes schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd - Zilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Drasdan allein echte Schuhmacher: Stockenford a. St. 50 Pf. bet: **Wally Steden- leben u. Carl Friedrich, Drog.** in Glatz und **J. Willisch in Habelschwerdt.**

1 1/2 Millionen Mk.
sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Treffer. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einlos, daher bei Verlustung kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Reihenlose. **Gesetzl. erlaubt!** Kein Schwim- mel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften beliebi sub No. 505 Stefan Schuster, Berlin O. 17.

2 starke Bienenwärme
Suche zu kaufen, Wohnung gebe ich hierzu. Bitte im Transport- fällen zu mir bringen.
Niederwiesendebors.
Riebarsch.

Freiselbeerblüten
kauft
A. Latte, Drogerie, Glatz.

Nach **ROM** und dem übrigen Italien.
Zu den Jubiläen des hl. Vaters ist soeben erschienen in zweiter vervollkommener Ausgabe:
Ultra montes,
Erlebnisse eines Rompilgers.
Geschildert und herausgegeben zum Besten des Kirchen- baues zu Ehren der hl. Familie in Gr.-Lichterfelde-Berlin.
64 Seiten auf Kunstdruckpapier
mit 183 Abbildungen
sämtlicher bedeutenden Sehenswürdigkeiten Roms und des übrigen Italiens.
Für Rompilger und deren Angehörige eine wertvolle Erinnerung. Beste Anleitung für Daheimgebliebene, die Reise im Geiste zu machen.
Gegen Einsendung eines Almosens von nur 1 Mark (oder mehr) wird das Buch franco zugesandt.
Bestellungen sind zu richten an
Curatus Beyer, Gr. Lichterfelde-Berlin, Schillerstr. 10.

Dreschmaschinen!
mit Schüller und Sieb, mit aufklappbarem Dreschdeckel und besten Stroh-Rurolagern. Bis 80% Kräfteparnis.
Handdreschmaschinen u. Göpel in größerer Auswahl.
Wurfmachines, sowie alle anderen landw. Maschinen
hilft unter Garantie und Probezeit.
Auch sehen ein paar gebrauchte Göpel billig zum Verkauf.
Ratenzahlung nach Vereinbarung gern bewilligt.
F Brauner, Kunzendorf, Kreis Habelschwerdt.

Konzert-Zugharmonikas
in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, verfertigt per Nachnahme die verschiedenartigst preisgekrönte Harmonikafabrik
Ernst Hess, Klingenthal, Sa.
50 Stimmen, 10 Tasten, offene Mittelkavitätur, mit 8fach 11 lautem Balg, vernickelt, Stahl- riefenbüchsen, 2 Registern und Doppelklaffen
à Stück Mt. 6.—, 36 cm hoch.
Dieselbe Harmonika
mit 10 Klappen 3 echten Registern 70 Stimmen Mt. 7.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.—
" 10 " 6 " " 130 " " 20.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—
" 19 " 4 " " 100 " " 12.50
" 21 " 2 " " 116 " " 15.—
" 21 " 6 " " 154 " " 28.—
" 21 " 8 " " 194 " " 34.—
Glockenspiel Mt. — 60.—
Tremolanobzug wird mit Mt. 1.— extra berechnet.
Reich illustrierte Preisatologe über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke und alle anderen Musikinstrumente aus bestem Material, dauerhaft und solid gearbeitet, reichhaltig und elegant ausgestattet, werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retourierung gestattet.

Mein großes Lager von schmiebbel. T Trägern, grab und auch gebogen, Eisenbahnschienen, Ia. Oppelner Portland- Cement, Prima Ia. feuerfester Dachpappen in verschied. Stärken, Steinkohlentener, Holzcement, gussolis. Stallfenster, Dach- fenster, alle Erzeugnisse der Münsterberger Tonröhren-Fabrik, Rohrgeflecht, Draht- und Schmiede-Nägell, auch alle anderen Bauartikel
halte ich bei allerbilligsten Tagespreisen bestens empfohlen.
Franz Rupprecht,
Eisenhandlung.
Landeck in Schlesien.
Filiale Schreckendorf b. L.

Für Bienenzüchter!
Wachs u. Wanden
kauft jeden Bienen und zahlt die höchsten Preise
Berthold Schwab,
Seifen- u. Wachswarenfabrik
Glatz,
Schwedelborferstraße und Ring.

Deutsche Drehrulle
mit neuester, verbes. Selbst- fipprichtung.

A. Walter,
Breslau VI, Hosenstr. 41.
Preisliste frei, Zeils. gef.

Zwei Zuchtbullen,
erf. 1) rotgefärbter Ostfriesen, 1/2 Jahr, 2) rot mit Wäße, Glatz (Glatz) 1/2 Jahr alt, verkauft
Franz Monse, Freitagergüßel,
Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

ff. gebrannte Kaffee's,
von 80 Pf. bis Mt. 1,80 p. Pfund,
ff. rohe Kaffee's,
von 65 Pf an pro Pfund, in bester Qualität, empfehle geneigter Beachtung.
Ullersdorf. **A. Negwer.**

Besitzer von Slihableitern
sollen nicht unterlassen, ihre Anlagen sach- u. fachgemäß prüfen zu lassen. Gerner empfiehlt sich zu:
Telephon- und Telegraphenleitungen
und Erlangen für Diebstehsicherung aller Art, sowie zu:
Slihableiter- Anlagen
unter 3-facher guter Ausführung und billiger Berechnung.
A. Kuben,
Stuhlfeßen, Kreis Habelschwerdt.
Fahrräder und Kamml. Zubehörteile liefert billigt
Hans Crome,
Einbock.
Vertreter gel. Katalog gratis.

Grundstücks-Verkauf.
Eine Gärtnerstelle mit c. 8 Morg. Land und 8 Morg. bebaut. Nachader in schönster, bequemst. Lage, ist erbschaftshalber sofort preisw. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.
Erberechtigter hat ein
Haus
mit 17/8 Morgen Garten in Hain bei Schönfeld bald aus freier Hand zu verkaufen. Näh. durch **Wilhelm Hoffmann** in Herzogswalde bei Mittelwalde.

Gutsverkauf.
Verkaufe mein Bauergut 82 Morg. wegen vorgerückten Alters. Gebäude massiv, Boden durchweg gut.
Aug. Hoffmann I, Harschwitz.

Zu verkaufen
Kaufenshalber eine **Wirtshaus**, 50 Morg. groß, 1/2 davon gute Weide, Gebäude massiv u. eine gangbare Kegelbahn. Wo, zu erf. in d. Exped. d. Ztg.

Mein Binshaus
in Habelschwerdt ist billig zu ver- kaufen. Off. u. H. 160 postlag. Habelschwerdt.

Wegen Platzmangel
verkaufe
Gartenmöbel,
verzinktes Drahtgeflecht,
Wagenachsen und
eiserne Dauerbrandöfen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Josef Lindner,
Glatz, Ring.

Oberschlesische Steinkohlen
(nur Primamarken)
bieten
zu Grubenpreisen
Hoffmann & Melzer,
Glatz.

Premier- Fahrrad- Mark.
vornnehmste HELICA preiswerteste anWELT- PREMIER MARKT. Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

Pomril,
alkoholfreier Apfelsaft
mit Kohlenäure
als erfrischendes Getränk empfiehlt per Nachnahme a Fl. 0.45 Pfg. frei Bahnhof
Breslau X. Zerbonis
Drogerie z. gold. Anter.

Kunstwaben
aus feinstem Bienenwachs
empfehlen
Berthold Schwab,
Seifen- u. Wachswarenfabrik
Glatz,
Schwedelborferstraße und Ring.

2 eigene Mühlwellen,
5 1/2 und 6 Meter lang gearbeitet, eine sehr hart, liegen zum Verkauf.
A. Gauglitz,
Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Drabtseile
verschiedener Stärken und Länge, zu Umfriedungszwecken geeignet, ver- kauft billig
Schlegel, Heinrich Richter.

Schöne starke Ferkel
geht ab
Anlauf, Wilselgrund.

Starke und gesunde Ferkel
verkauft das **Dominitum Con- radswalde** bei Sanderl a. Schell.
Einen Weiskner Eber
empfehlen zum Decken
H. Faulhaber, Rätzigswalde.
Eine gute
Nutz- und Ziehhuh
und zwei gute Küchlehen verkauft
J. Reimlich, Alt-Waltersdorf.

Sie können
in jeder Tageslage, auch neben Ihrem täglichen Beruf
Hundert- und Tausende Mark
verdienen, wenn Sie die richtigen Informationen und Aufklärungen über Konturzellose Geschäfte im kleinen und großen Maßstab haben. Die besten ist jeder 1. Offerten unter N.-O. 00771 bei der **Vossische Annoncen-Expeditio** Berlin SW. 48. **Doppelbrief Rückporto!**

Dauernden Nebenverdienst
erwerben sich diejenigen, welche eine **Kaufstelle** für die Deutsche Kontenanteile übernehmen wollen. Offerten von jedem größeren Betrage nimmt entgegen u. a. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,
16 Jahre alt, aus gut katholischer Familie, sucht Stellung bei einer katho- lischen Herrschaft, entweder als zweiter Hausknecht oder Kaufmann, am liebsten in einem Straßenspaße. Auskunft erteilt **Kolbortner Wolf, Kunzendorf a. d. B.**

Landwirtsöhne,
sowie jedebem, junge Leute jed. Ber. erhalten nach gründl. Ausbild. gute Stellung als Beamter, Bedienungss-, Amtsbedienst. u. durch die **Schulb. Seamen-Schule, Frankfurt a. D., Rager 7.** Nachweis kostenlos. **Bedrjaner Str. W. Paul, Direktor.**

Ein thätiger, zuverlässiger
Bäckergefelle,
w. mit Holzofen vertraut u. selbst- ständig arbeiten kann kann per 21. Juni eintreten.
Ottes Bäcker, Grafenort i. Schl.

Ein jüngerer Bäckergefelle
kann bald eintreten bei
Aug. Vogt in Grafenort.

Einem
zuverlässigen
Tischlergefellen
sucht zum baldigen Antritt
Aug. Gottschlich, Schlegel.

Einem
thätigen
Schuhmachergefellen
sucht auf dauernde Arbeit
Ernst Horalig, Schuhmachermstr., in Mittelweine.

Ein tüchtiger **Stelmacher**
sünder dauernde Beschäftigung in der **H. Wagner'schen Kunstzettel-, Sorbart Glatz.**

Ein **Schmiedegefell**
kann sofort eintreten bei
Karl Friebein, Schmiedemeister in Bielewieser b. Rab Langenan.

Es werden zu dauernder Arbeit
solide und tüchtige
Brettschneider gesucht.
Melbungen sind unter E. 100 an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein **Lehrling**
kann sich melden in
Exlers Bäckeri, Habelschwerdt, Große Kirchstr.

Ein **Bferdelmecht**
wird zum baldigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht.
A. Weigel, Stützhol, Solpersdorf.

Stickerinnen,
auf **Flasch** geübt, erhalten das ganze Jahr Beschäftigung.
A. Doctor, Breslau, Zapfenwarenfabrik.

Ein **Fräulein**, 40er Jahre, mit einem 7jährigen Mädchen, sucht Stellung als **Wirtin** für Aus- zügler oder dergleichen. Offerten unter **W. 60** Exp. d. Ztg. erbeten.

Wirtshafterin
gelfucht, w. arbeitsam u. zuverlässig und sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten versteht, auf eine Wirt- schaft von 16 Morg. Off. unter **Sch. 30 a. d. Exp. d. Ztg.**

Frauen
zum Ziegel-Brennen finden dauernde Beschäftigung in der **H. Wagner'schen Kunstzettel-, Glatz, Halengraben.**

Ein **anft. ehrl. Mädchen**
zum Bedienen der Gäste, sowie einen **Laufburschen**
sucht Frau **A. Nitsche, Wilschule, Glatz** zum gelinen Wald.



Achtung!



Hiermit erlaube ich mir meine verehrte Kundschaft darauf hinzuweisen, daß ich gegenwärtig in der Lage bin, die von mir auf Station Mittelsteine im **Alleinverkauf** geführten, allseitig als ausgezeichnet bewährten und deshalb beliebten

Kohlen von Rudolfgrube bei Köpprich

zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.

Veräume daher niemand diese Gelegenheit, um seinen Winterbedarf zu decken, zumal die genannten Kohlen sehr lagerbeständig sind. Lasse sich auch niemand irre führen, jeder verlange **Köpprich-Kohlen**, die auf Bahnhof Mittelsteine nur ich allein führe.

Bei ganzen oder halben Waggonbezügen noch besondere Preisermäßigung!

A. Herden, Kohlenhandlung,
Bahnhof Mittelsteine.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco einsenden

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Wahlversammlung

Dienstag, 9. Juni, nachmittags 3 Uhr,

findet im „Kaiserhoffsaale“ zu Glatz

eine große öffentliche

Versammlung der Centrumpartei

des Reichstagswahlkreises

Glatz — Habelschwerdt

statt, zu welcher sämtliche Centrumsähler aus Stadt und den umliegenden Ortschaften eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht die bevorstehende Reichstagswahl und Abfertigung des sozialdemokratischen Wahlflugblattes.

Hedner: Herr Hauptlehrer Geisler-Wolpersdorf.

Um ein recht zahlreiches Erscheinen ersucht dringend

Glatz, 4. Juni 1903.

Das Wahlkomitee der Centrumpartei.

Im Kloster der arm. Schulschwestern d. N. D. in Weiskauer bei Jauernig, Oßers, Schlef., finden vom 20.—24. Juni

Exercitien

für Frauen und Jungfrauen statt. Die Exerziantinnen wollen sich, wie in den früheren Jahren, mit den notwendigen Beiträgen versehen. Anmelbungen werden rechtzeitig erbeten. Für Kost und Logis 7 Mk.

Bad Cadowa.

Das katholische Schwesternhaus **Marienhain** bringt sich in empfehlende Erinnerung. Wohnungen zu verschiedenen Preisen, auch mit Pension, gute Verpflegung. Kapelle zum Gebetslesen im Hause.

Für den 13. Juni.

Antoniusbüchlein. 160. 277 Seiten. Preis geb. Mf. 0,75

Für den 21. Juni.

Altyfinsbüchlein. 28. Auflage. 160. 288 Seiten. Preis geb. Mf. 0,75

Sant Altyfins. Lehr- u. Gebetbuch v. J. Kieffer, Pfarrer. 6 Aufl. 160. 544 Seiten. Preis geb. Mf. 1,50.

Betrachtungen und Gebete für die sechs Altyfinschen Sonntag- und neuntägigen Andacht zu Ehren der heiligen Altyfins. Von J. Kieffer, Pfarrer. 2. Auflage. 160. 127 Seiten. Preis geb. Mf. 0,50.

A. Laumannsche Buchhandlung
Dülmen i. W.
Verleger des hl. Apostol. Studtes.

Grasverkauf.

Wittwoch, den 10. Juni ex. nachm. 4 Uhr, findet in Altheide auf dem Pangratschen Grundstück der Verkauf von Wiesens- und Brackengras für beide Schritte fürs Meißelgut gegen gleich bare Bezahlung statt.

Der Pächter.

Gelegenheitskauf!

2 neue Fahrrad (Nauermanns Germania) n. Stück ca. 30 Mk. unter Preis. Mehreres bei **Verfeiger Förster, Habelschwerdt**, Weiskauerstraße.

Druck und Verlag der Anestus-Druckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kerschull, für den Interatenteil: Karl Bucher, beide in Glatz.

St. Martins-Soolbad in Kolberg.

Früher I. Dr. Behrend'sches Soolbad. Eigentum der katholischen St. Martins-Kirche. Stärkste Badesoole Kolbergs aus der Zillenbergsquelle. Sool-, Moor-, Kohlensäure-, Dampf- u. a. Bäder; Inhalatorium.

Logierhaus und Pension

unter Leitung von Granen Schwestern für Familien, auch einzelne Herren, Damen und Kinder ohne Begleitung.

Das Logierhaus ist neu erbaut. Prospekte durch den Pfarrer oder die **Oberin.**

Die Perle alkoholfreier Getränke

auf der Grossen Industrie-Ausstellung Berlin als einziges alkoholfreies Getränk mit der goldenen Medaille prämiert wurde das beste und billigste alkoholfreie Getränk der Gegenwart



Unentbehrlich in jeder Haushaltung. — Ausserordentlich erfrischend für den Sommer. — Beruhigend für die Nerven. Daher empfehlenswertes Getränk für Hermiten. — Vorrätig in den meisten Restaurationen

Berliner Manzanil-Gesellschaft m. b. H., Berlin 80., Görlitzer Ufer 24. Fernsprecher IV, 1873.

Ausführliche Prospekte mit Gutachten und chemischer Analyse kostenlos. General-Depot: **A. Friebe, Inh. Josef Stein, Glatz, Wilhelmstr. 383.**

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Tipplers Holz- und Möbelwerke

G. m. b. H. am Bahnhof Mittelsteine empfehlen vom sehr reichhaltigen Lager oder nach Bestellung:

Bauhölzer, Bohlen, Bretter, Latten und Tischlermaterial, sauber gehobelt, gespundete oder gefügte

Diele, Bretter, Waschleisten, Wandverkleidungen etc. in für jeden Bedarf entsprechenden Abmessungen und trocken. Ferner **Auswurfware, Brennholz und Sägespäne** bei billigster Berechnung.

Christol ist die beste, seit Jahren bewährte Anstrichmasse für **Pappdächer.** Alleinige Fabrik in Schlesien: **S. Friedeberg, Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Breslau XII.** Niederlagen bei Herren: **F. A. Schillemann & Sohn, Glatz.** **Hugo Talber, Habelschwerdt.** **D. Jung, Ebersdorf.**

Im April 1903 brachten wir 3000 **Tiger-Fahrräder** u. Motorräder zum Versand. Lebenswerteste Anerkennungs schreiben nebst ausführl. Abhandlung stehen Interessent. z. Verfügung. **Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. KÖLN-LINDENTHAL.** Vertreter: **G. Zölper, Glatz.**

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

Kelterei Altheide (Glatz). **10000 Biegeln, Apfel- u. Beereweine.** Preisl. grat. u. franco. **Paul Müller, Mittelwalde.**

Dank. Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadergeschwüren, nasser Flechte (Saugfluss), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Beinträchtigung

Paul Kühling, Naturheilkundiger, Glatz, Mälzplan 896. Sprechst.: Täglich von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhafter Weise, nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beleidigten in ihrem eigenem Interesse aufmerksam machen möchte. **Paul Kühling.**

Die besten Steyerischen Gemstopf- und Gußstahl-Sensen, speziell die echten deutschen Reichs-Sensen, jedes Stück unter Garantie, ebenso Sichel, Wetzsteine alle Gattungen, Wetzfaschen, Sensenringe. **Kauf man am allerbilligsten bei Landeck in Schlfien, Schreckendorf bei Landeck. Franz Rupprecht, Eisenhandlung.**

Buchenposten neukauf Stellmacherm. Klose, Rosenhal, Kreis Habelschwerdt. **Flunder** Fracht. Porto: 1/2 Stk. bis 60 à 3/4 Stk. E. Degener. Röhren. Schwinnmühle 5h.

Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen

hielt am 8. Juni in Düsseldorf seine 18. Hauptversammlung ab. Der hochw. Erzbischof Dr. Fischer von Köln beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und spendete ihr nach einer Ansprache den oberhässlichen Segen...

welch letzteren beiden die Ritterwürde zuerkannt wurde. Das städtische Königstheater war an beiden Tagen im Hotel „Schwarzer Bär“...

Gesellschaften besitzen sich auf 4144,44 M., denen 3472,41 M. Bafsen (Zinsen, Provisionen, Abschreibungen und Verwaltungskosten) gegenüberstehen...

Der Reichstag, 8. Juni. Auch hier und in der Umgebung wurden wieder viele Tote von Seiten des sozialdemokratischen Wahlkomitees...

Litteratur, Kunst und Musik.

Ratholische. „Die katholische Welt“ (Verlag der Kongregation der Pallottiner Simeburg a. d. Sajn). Inhalt des 8. Heftes: Clemens August Frhr. von Heereman...

Frankfurter und Kölnische.

* Auf dem St. Annaberge D.-S. finden, wie alljährlich, so auch in diesem Sommer Exerzitien statt, und zwar der erste Kursus der diesjährigen Priester-Exerzitien vom 8. August abends 7 Uhr bis zum 7. August früh...

8. Juni. Die bereits für den 19. März anberaumte Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse mußte i. Zt. wegen vereinzelt auftretender Abhörerfälle vertagt werden...

Die Bekämpfung des Alkoholismus steht gegenwärtig, nachdem der Internationale Kongress in Bremen dieses Thema von den verschiedensten Gesichtspunkten aus eingehend behandelt hat...

Aus der Grafschaft Glaz.

Reiner, 8. Juni. Bei dem diesmahligen Königstheßen der Schlagschilde erlangten durch die in der Königslage abgegebenen besten Schiffe die Königshunde am Montag Herr Malermeister Franz Pöhl und gestern Herr Hofschreibmeister Josef Welzel.

Graf Stachelbergs Brautschau.

Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Sicherlich, als ob der Handel so ungleich wäre! Hatte er denn nichts zu bieten? — Gräfin Stachelberg! Ein alteswürdiges Schloß, allerdings sehr ehrwürdig, eine Ruine fast. — Nun — und er selbst, der vielgeliebte, gefeierte Ehl, mit dem schönen Schnurrbart...

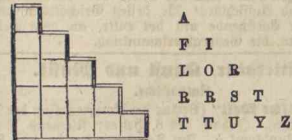
Das Fieber der Asfahrt hatte seinen Höhepunkt erreicht. Das Volk der Auswanderer in der großen Halle am Doc mußte mit Gewalt immer wieder aufgetrieben werden. Unzählige Male ließ es sich auf der kleinen Strecke zur Schiffbrücke in einzelnen, schwer bedackten Karben nieder, gleichwie von langer Reise ermüdete, durch die fremde Umgebung unsicher gemachte Wanderer.

Beiträge, sowie eine sehr reichliche Uebersicht über die neuesten Entdeckungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik veranschauligen den belehrenden Teil der Nummer. Dem Unterhaltungsbedürfnis dienen die großen spannenden Romane: „Die Tempel vom Ring“ von Robert Kraft und „Der Hieslohn“ von Adolf Ott, sowie die originelle Erzählung: „Merkwürdige Geschichte eines außerordentlichen Kompejaners“ von H. Schalland. Eine Fierde des Heftes bildet die farbige Kunstbeilage: „Nestkästchens Spielkameraden“ nach E. Soujois gleichnamigen Gemälde.

Bilderätsel.



Magisches Dreieck.



In die Felde des Dreiecks sind die danebenstehenden Buchstaben desart einzutragen, daß die drei äußeren Reihen und die drei wahren Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden:

- 1. Dichtung von Goethe; 2. männlicher Vorname; 3. Charaktereigenschaft; 4. Maß; 5. Schweizer Kanton; 6. Insel mit delatantem Seebad.

Buchstabenrätsel.

Es ist mit **b** ein hübsches Kleid;
 Dit dient es nur der Eitelkeit.
 Wenn's so von Gold und Silber gleißt,
 Doch werthlos sich sein Kern erweist,
 Dit Titel trägt es, löst sich schwer,
 Dit schmucklos geht und schließt einher.

Mit **w** hört es wohl niemand gern,
 Und wer gebietet, hält sich fern.
 Es wird in jeder Redeschlacht
 Und im Gespräch oft gemacht.
 Und ist dein Plan auch noch so schön,
 Er kann dadurch zu nichte gehn.

Ausfüllung des Bilderäzels in Nr. 43/44 des „Gebirgsboten.“
 Ende gut, alles gut.

Ausfüllung des Buchstabenräzels in Nr. 43/44 des „Gebirgsboten.“
 Ritz, Sand, Stern, Eisen, Gier, Dnen, Geier, Weiche, Mai, Abel, Ei, Meer, Fering, Rad. — Die abgetrichenen Buchstaben ergeben: Große Pfingsten.

Mästel-Ausfüllungen sandten ein: Max Einigkeit, Mchlergeselle, Paul und Anna Bernbard, Otto Stein, Schreibergehülfe, Karl Demb-

Druck und Verlag der Knechtel-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Buscher, beide in Glaz.

Richard, Rüdigerlehling, Georg Schindler, Richard Hoffmann, Bernhard Englisch, Bernhard Grönd, Reinhold Kamets, Paul Bircens, Clementar-Schüller, Glaz, Hedwig Kramt, Damenkleiderin, Alois Geisler, Maurer, Niederhandl, Martesch u. Heinrich Geisler, Alpenan bei Mit-Domitz, Agnes Hauschild Altmeisterin b. S. Georg Lieban, Mittelmalde, Karl Schmidt, Josef Wader, Schäfer, Wilhelmshof, Joh. u. Paul Wittner, Hoberg, Dittke Bohac, Paul Wagner, Oberkeller, Rohners Hotel, Rawitsch.

Nachrichten vom Landesamt Dabelshwerdt.

Geboren. 24. Mai: dem Fabrikarbeiter Josef Neugebauer von hier, taib, eine Z.; 26. dem Biegeleiarbeiter Josef Richter von hier, taib, eine Z.; dem Köpfer Adalbert Bläschke von hier, taib, ein S.; dem Karusselbesitzer Robert Bultig von hier, taib, eine Z.; 27.: dem Schmied Hugo Sattler von hier, taib, eine Z.; außerdem zwei uneheliche Geburten.

Gestorben. 23. Mai: der Stellenbesitzer August Zwiniere aus Alt-Kornitz, 66 J. 3 M. 7 Z., taib; 24.: die verheiratete Arbeiterin

Der „Gaus“ und seine Wadereu lehren wieder!



Dreimasterschoner „Gauss“.
 1. Prof. v. Drygalski, 2. Kapitän H. Rüser,
 3. Wih. Lerche, 1. Offiz. d. Gavss.
 4. Rich. Vahsel, 2. Offiz. d. Gavss.

Als der Südpolarforscher von Drygalski vor fast 2 Jahren Kiel verließ, verkündete er uns schon, daß der Juni 1903 die erste Runde von ihm bringen werde, wenn er der langen Polarnacht der arktischen Regionen entronnen sei. Wohl selten ist ein solches Wort pünktlicher in Erfüllung gegangen. Die Expedition hat unter 89° 49' nördlicher Länge und 66° 2' südlicher Breite ein neues Festland gefunden in einem Gebiet, wo man bisher nur Meer zu finden hoffte. Dieser Punkt liegt südwestlich von der sogenannten Termination-Insel, hängt vielleicht gar

mit ihr zusammen. Der südliche Polarkreis, über den demnach auch unsere Expedition nicht hinausgekommen zu sein scheint, schneidet fast nie mit einem Meeres das bekannte Gebiet von der Eiswüste ab. Es bleibt abzuwarten, was unsere deutschen Forscher zur Bekräftigung oder Bekämpfung dieser Hypothese zu sagen haben. Zweifellos werden wir schon binnen wenigen Tagen näheres hören. Interessant ist, daß das Schiff „Gaus“, das unsere Defer ebenfalls im Bilde sehen, sich vorzüglich bewährt hat.

„Na, da danke ich, wenn Du jetzt schon anfängst! entgegnete der zügellose Lacher. „Und in dem Kraxerlasten sollst Du es zehn Tage aushalten? Zehn Tage und zehn Nächte — Du — Ebi Stachelberg? Weiten, daß Du innerhalb 24 Stunden aus der Rolle fällst, den ganzen Krempel auf den Kopf stellst?“

„Da stell' was auf den Kopf — Gu! Dich nur um.“

„Als wenn sie für mich bestellt wäre, die ganze Gesellschaft, damit ich ja nicht — ja keine —“

Der junge Mann brach plötzlich ab, einer Dame Platz machend, die eben, das Schiff betretend, seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Dieselbe war nichts weniger wie auffallend gekleidet, nur die blaue Wollmütze sah etwas kräftig auf dem rothblonden Haar. Das Gesicht war hinter einem blassen, blauen Schleier kaum zu erkennen, und doch verriethen gerade diese verlorenen Züge eines Häftlings Profils dem Wesen einen besonderen Reiz, welcher in dieser für den jungen Passagier wirklich nicht günstig zusammengestellten Umgebung doppelt wirkte.

„Ja nicht — ja keine —“ wiederholte der Lacher von vornhin, sein Monocle eintastend und die Dame betrachtend.

„Dummheit machen,“ vollendete Stachelberg mechanisch, ganz im Schauen versunken.

Die junge Dame wandte den Kopf. Sie lachte; deutlich sah man es an der Bewegung des Schleiens, und der reizendste Mund zeichnete sich ab.

Sie stieg die Kajütentreppe hinunter. Niemand folgte; sie war allein. — Verwaist? Verlassen? Vertrieben?

In den jungen Köpfen tauchte diese Frage nicht auf.

„Einfach reizend! — Glückwunsch.“

„Hiut, Has!“

Der Dritte: „Gedenke Deiner hohen Mission, Ebi. Stachelberg Hurra! Die klare Stirn des jungen Mannes zog sich in Falten bei dieser letzten Bemerkung.

„Ja, das, Koll, Du weißt doch, ich will wenigstens nicht daran erinnert werden — an die Gemeinheit,“ sagte er mit herbem Ausdruck hinzu, der starke Empfindung verriet. „Ja, Gemeinheit,“ wiederholte er hastig auf die Ohos der Freunde.

„Es ist mir, bei Gott, als ob ich jetzt schon anders denke, seit ich den Boden nicht mehr unter den Füßen habe. Und da rümpft man noch die Nase über die Gemeinheit, als ob Einer dabei wäre, der in einem jo niederträchtigen Geschäft machte, wie der Graf Stachelberg! — Kinder, ich sage Euch, geht in Euch, es ist etwas faul im Staate Danemark.“

„Ebi als Bsprediger auf dem Auswandererschiff, „Tableau,“ meinte einer der Herren.

Eine schwarze Rauchfäule schoß aus dem Kamin empor, das bebende Schiff bremte sich langsam.

„Maß's gut, Ebi! — Komm' bald! — Bleib' gesund, Alter!“ Klang es herüber.

Ebi stand regungslos, die Hände in den Taschen seines Ueberziehers, den Blick auf die Kaminerabende gerichtet. Sie waren die Heimat, die Jugend, die Freude, das Leben. Und immer unbezwinglicher stieg es heraus durch die Regie, dann in die Augen, bis diese überfüllt waren, ihrer salzigen Last sich entledigten und der schöne, buschige Schnurrbart voll Tropfen hing.

„Und den Foz vergeßt nicht, den lieben, alten Foz,“ rang es sich dann plötzlich noch einmal heraus.

Sie hörten es wohl nicht mehr, dort an Land.

Er sah nur mehr die weißen Thäler flattern, dann zerfloßen auch die im Nebel. Ebi schluckte schwer auf, fuhr sich über die feuchten Augen und wandte sich dann mit einer energischen Bewegung.

Verlegen trat er einen Schritt zurück.

Die Fremde stand vor ihm mit der Wollmütze. Der Schleier war jetzt über die kleine, zierliche Nase gestülpt und ließ den kleinen Mund, das edle Kinn frei.

Der jungen Mann verdross es, so überrascht zu werden, Tränen auf den Wangen; noch mehr verdross ihn der feste, klare Blick, der unter dem Schleier auf ihm haftete.

„Und keine Träne, keine einzige Träne!“

„O! diese Weiber! Diese schönen „Larden!“ Kalt wie „Hundsnasen!“ war sonst sein Lieblingsausdruck.

Er ging in seine Kojze, durch den mit kostbaren Teppichen belegten, goldschimmernden Salon mit dem elken Schiffsgeruch.

Die Person kam ihm nicht aus dem Kopfe. War doch sonst die trostlose Debe um ihn her; es war November; wer reist denn zu dieser schlechten Zeit nach Amerika?

Am Ende hatte sie keinen Grund, irgend jemand oder irgend etwas nachzuweisen.

„Eine Schiffsrüchige? — Gefrandete viellecht? — Nein, so sah sie nicht aus. Eine Abenteurerin? — Wegen der Wollmütze? — O Du Spießbürger! Eine Mutige, Entschlossene, der es zu dumm geworden ist in den engen Stuben, in den finsternen Gewölben, die den Kampf mit dem geringen Leben nicht scheut, die alles einsetzt für ihre Freiheit, für die Rettung ihrer Persönlichkeit. Eine, vor der er sich in den dunkelsten Winkeln verkriechen muß, der Graf Stachelberg, von seiner hohen Familie abgelenkt, sich eine reiche Frau zu holen, ein Dollarweißen, das endlich einmal der ewigen Freirei ein Ende machen sollte, die verfallenen Schläffer wieder aufzichten, die leeren Stühle wieder füllen, den verblähten Wappenschild wieder aufstrichen.“

Ja, es war drüben bereits einiges geeignetes Wild für ihn in Sicht. Zwei Stück in New-York, ein Stück in Baltimore und eines im fernen Westen, in irgend einem Prärieneppe, dessen Namen er nie merken konnte, die Tochter eines viele Millionen reichen Viehhütners, ein Wibling natürlich, — die reizte ihn noch am meisten.

Er hatte sich schon vorgenommen, die Sache an diesem weitesten Ende anzupacken. Also was kümmerte ihn dieses reizende Geschöpf da oben, ein armes, hilfloses Mädchen, das sich hinaussetzt in die Welt, sich mit eigener Kraft eine Existenz zu schaffen. Gar nichts, rein gar nichts! In dem Mädchen verkörperte sich ihm in diesem Augenblick all das Schöne, Kreuzliche, an dem er sich arm fühlte.